DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

DOSB I Presse

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Nr. 22/ 28. Mai 2013

Täglich aktuelle Meldungen im Internet: www.dosb.de

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann l Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp
Deutscher Olympischer Sportbund l Otto-Fleck-Schneise 12 l D-60528 Frankfurt am Main l Tel. +49 (0) 69 / 67 00 236 l www.dosb.de
E-Mail presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 4

I 50 Jahre Fußball-Bundesliga 4

PRESSE AKTUELL 5

I Wettbetrug: Bach begrüßt Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften 5

I Deutsch-Chinesischer Sportgipfel in Frankfurt 5

I Visionär und sensibler Pragmatiker: Festakt zu Daumes 100. Geburtstag 6

I DOSB übergibt Feuerschale ans Kölner Sport & Olympia Museum 8

I Bach: Athleten tragen zum positiven Bild Deutschlands bei 9

I 141 Olympische Goldmedaillen in 50 Jahren FES 9

I Mehr als 50 Minister treffen sich zur Sportministerkonferenz in Berlin 11

I Sparkassen: 500 Millionen Euro für gemeinwohlorientierte Zwecke 12

I Präventionsgesetz: DOSB erläutert im Bundestag Rolle des Sports 13

I Willy Bogner erhält die „Goldene Sportpyramide“ 2013 14

I Die ehemalige Leichtathletin Helga Arendt ist gestorben 14

I „Sport ist der beste Integrationsmotor“ 15

I Sport und Gesetzliche Unfallversicherung treffen sich mit Parlamentariern 15

I Pferdesteuer: Unterschriftenliste an Präsident des Städtetages übergeben 16

I „Wir für Deutschland“ gewinnt Preis für Onlinekommunikation 17

I PR-Preis für Willkommensfeier der Olympioniken in Hamburg 18

I München 1972: Historischer Rückblick bei Filmfestival in Cannes 19

I DOH fordert Konsequenzen für Missbrauch im Sport der DDR 20

I Fußball-WM 2014: Brasilianische Helfer bereiten sich in Deutschland vor 21

I Turnfest: DTB-Frauen werben für das Ehrenamt 22

I Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie wählt neuen Vorsitzenden 23

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN 24

I Fußball: DFB-Präsident Niersbach in UEFA-Exekutive gewählt 24

I Hockey: Stephan Abel als DHB-Präsident in fünfte Amtszeit gewählt 24

I Gewichtheben: BVDG-Präsident Baumgartner in IWF-Exekutive gewählt 25

I Tischtennis: Weikert bleibt Vizepräsident der ITTF 25

I BLSV: Mehr Geld für Bayerns Vereine 25

I LSB Hessen. Hülya Özger erhält den Lu-Röder-Preis 2012 26
I Plattform Ernährung und Bewegung hat neue Vorstandsvorsitzende 26
I Holger Obermann ist Deutscher Fußball-Botschafter 2013 27
I Karate-Verband sucht 700 Freiwillige für WM 2014 in Bremen 28

TIPPS UND TERMINE 29
I Terminübersicht auf www.dosb.de 29
I Akkreditierungsverfahren für IOC-Session in Buenos Aires ist gestartet 29
I Sporthochschule lädt zum 5. Kölner Sportrechtstag 29
I Die Sportabzeichen-Tour gastiert in Minden-Lübbecke und Schmölln 30
I COS Cup der Skateboarder ist live auf splink.tv zu sehen 30
I DOSB-Fachforum greift Thema „Bewegungsräume für Ältere“ auf 31
I DOSB-Frauensportwochen 2013: Vielfalt gewinnt 31
I Vision Gold porträtiert Windsurferin Moana Delle 32
I Jetzt Preisträger für Fair Play Preis nominieren 33
I SPIELRAUM-Preis 2013 zu „Bewegung und Raum“ ausgeschrieben 33
I Frauenfußball: Kartenverlosung für Spiel gegen Japan in der Allianz-Arena 34
I „Evaluation in der Sportpädagogik“: Tagung in Hamburg 34
I Marode: Beitrag im Deutschlandradio über Zustand der Sportstätten 34

VEREINSPRAXIS 35
I Nach draußen: Den Bekanntheitsgrad des Sportvereins erhöhen 35
I Nach drinnen: Die Organisation im Sportverein verbessern 36

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 38
I Sterne des Sports 2012 (15): SV Blau-Weiß Grevesmühlen 38
I Bach: „Engagement macht Spaß und lohnt sich“ 39
I Bach „Turnbewegung ist wichtiger Pfeiler des deutschen Sports“ 40
I Wettbewerb der Sportarten 41
I 1994/I: Bundespräsident Von Weizsäcker eröffnet Deutsches Turnfest 44

LESETIPPS 46
I 50 Jahre Fußball-Bundesliga: Bücher zum Jubiläum 46
I Der Fall Gretel Bergmann: „Hitlers Angst vor dem jüdischen Gold“ 48

KOMMENTAR

I 50 Jahre Fußball-Bundesliga

Die 50. Bundesliga-Spielzeit ist Geschichte. Die ganze Saison über wurden uns schon zahlreiche Geschichten über „50 Jahre Bundesliga“ in Bildern gezeigt und in Texten erzählt. Dabei kommt der 50. Geburtstag erst noch: Am Sonnabend, dem 24. August 1963 um 16 Uhr wurden in Bremen, Frankfurt, Saarbrücken und anderswo die ersten acht Spiele der neu gegründeten Fußball-Bundesliga angepfiffen. Erster Tabellenführer war der Meidericher SV, der mit 4:1 beim Karlsruher SC gewonnen hatte. Der jüngste Tabellenführer der abgeschlossenen Saison 2012/13 mit neuer Rekordpunktzahl (2,67 Zähler pro Partie) ist immer noch allen bekannt.

50 Jahre Bundesliga datiert eine bedeutsame Facette der Sportentwicklung in unserem Land, die man vordergründig mit der These der „Versportlichung des Sports“ (Ommo Grupe) kennzeichnen kann, zumal es den Gründungsvätern damals „nur“ darum ging, einen bundesweit „eingleisigen“ Spielbetrieb zu inszenieren. Dabei war die Fußball-Bundesliga noch nicht einmal die erste Liga ihrer Art in der Bundesrepublik: Schon seit 1959 gab es eine solche im Eishockey, ab 1966 dann auch im Tischtennis und seit 1969 sogar im Kunsturnen. Das Modell Bundesliga liegt heute immer noch im Trend: Zuletzt wurde im Frühjahr diesen Jahres die „Deutsche Segel-Bundesliga“ gegründet, in der 18 Vereine nunmehr auf dem Starnberger See, in der Lübecker Bucht und anderswo auf höchster nationaler Leistungsstufe um Punkte für die Bundesliga-Tabelle segeln.

Was alle Bundesligisten vom Gewichtheben über Handball bis zum Triathlon eint, ist die serielle Verbuchung der erbrachten Leistungen beim Duell gegeneinander – klassifiziert in Punkten und Toren, Sätzen und anderen Werten nach vorheriger Vereinbarung. Die ständige Addition der Ergebnisse macht irgendwann den Meister – verständlicher und fairer kann Leistungsfeststellung im Sport nicht aussehen, sonst hätte das Modell Bundesliga längst ausgedient. Und es kommt etwas ganz Entscheidendes hinzu: Die Bundesliga ist im Grunde nur die Spitze einer weit verzweigten Pyramide der Leistungsdifferenzierung, die nach unten immer breiter wird und eine Sportart einerseits flächendeckend vernetzt und andererseits leistungsgerecht auseinander hält – bis zum nächsten Auf- und Abstieg. Dieses Ligasystem ist „das“ Herzstück eines jeden verbandlich organisierten Wettkampfsports.

50 Jahre Bundesliga stehen auch für Konstanz und Kontinuität – gepaart mit immerzu kontinuierlichen Wandel in der Performanz auf dem Spielfeld und im Drumherum. Die Bundesliga ist sowohl ein erfolgreiches Geschäftsmodell, das längst zum Marktführer in Europa geworden ist, als auch ein beliebtes Kommunikationssystem, das ständig Neuigkeiten produziert, an dessen Teilhabe wir uns kaum entziehen können. Wie immer sich die Bundesliga in den nächsten 50 Jahren weiter entwickelt, ihr Erfolg wird nicht zuletzt an der These zu messen sein, die jenem Alfred Preißler (1921-2003) zugeschrieben wird, der als Spieler in Vor-Bundesliga-Zeiten zweimal mit Borussia Dortmund Deutscher Meister wurde und 1969 als Trainer mit Rot-Weiß Oberhausen in die Bundesliga aufstieg: „Grau is alle Theorie, entscheidend ist auf’ m Platz!“.

Prof. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

I Wettbetrug: Bach begrüßt Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften

(DOSB-PRESSE) DOSB-Präsident Thomas Bach hat den Vorschlag von Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich begrüßt, Schwerpunkt-Staatsanwaltschaften zu gründen, die die international organisierte Wettmanipulation im Sport bekämpfen.

„Eine zentrale Schwerpunkt-Staatsanwaltschaft mit entsprechender Ausstattung wäre ein gutes Mittel, um die Wettmanipulation und Korruption im Sport an der Wurzel zu bekämpfen“, sagte Bach nach seiner Ankunft in St. Petersburg, wo sich bis Freitag zum Sport Accord Vertreter des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und der Weltverbände versammeln. „Da im Bereich Wettmanipulation und Korruption internationale kriminelle Vereinigungen agieren, ist eine Zentralisierung in einer international vernetzten deutschen Schwerpunkt-Staatsanwaltschaft sehr zielführend. Die Staatsanwaltschaft Bochum hat auf diesem Feld bereits sehr gute Arbeit geleistet“, sagte Bach.

Der DOSB-Präsident und Olympiasieger im Fechten von 1976 betonte zugleich, dass bei Wettbetrug und Korruption nationale Maßnahmen nicht ausreichend seien. Es bedürfe einer engen internationalen Abstimmung von Staaten, Ermittlungsbehörden und Sport. „Hier handelt es sich um weltweit vernetzte organisierte Kriminalität. Um ihr Herr zu werden, müssen Staaten und Sport eng zusammenarbeiten. Die Intervention des Staates ist in diesem Bereich in viel größerem Ausmaße unabdingbar als beim Kampf gegen Doping, wo es für die integrierte Arbeitsteilung zwischen Sport und Staat deutlich bessere Voraussetzungen wie An- und Abmeldepflichten, Kontroll- und Testmöglichkeiten, die Strict Liability, Beweiserleichterung und Beweislastumkehr gibt. Eine Rahmenbedingung ist jedoch absolut gleich: Sowohl im Anti-Doping-Kampf wie auch beim Kampf gegen Wettbetrug und Korruption muss Null Toleranz gelten.“

Um das Thema voranzubringen, gründete das Internationale Olympische Komitee (IOC) bereits im Frühjahr 2011 ein Task Force, in der Sportverbände, Regierungen, Wettanbieter und Interpol Lösungen suchen. Erst jüngst war sie in Lausanne wieder zusammengekommen. Bach hatte bereits in seinen Grundsatzreden bei den DOSB-Mitgliederversammlungen in Düsseldorf (2009) und München (2010) gefordert hatte, Sport und Staat müssten beim Kampf gegen Wettbetrug und Korruption engstmöglich kooperieren.

I Deutsch-Chinesischer Sportgipfel in Frankfurt

(DOSB-PRESSE) Breitensportentwicklung, deutsch-chinesische Sportkooperationen und der Schutz des Sports vor Manipulationen standen im Mittelpunkt eines Treffens von DOSB-Präsident Thomas Bach und dem chinesischen Sportminister und Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees (NOK), Liu Peng, am Montag (27. Mai) in Frankfurt.

Bach und sein chinesischer Gast betonten gemeinsam, dass das Recht auf freien Zugang zum Sport weltweit gewährleistet sein müsse. Liu Peng zeigte sich in diesem Zusammenhang beein-

druckt vom hohen Organisationsgrad des Sports in Deutschland, wo jeder Dritte Mitglied in einem Sportverein ist. Hier habe China noch Nachholbedarf.

Im Kampf gegen Manipulation im Sport herrschte zwischen den Gesprächspartnern Einigkeit, dass bei der Bekämpfung von Doping und Wettbetrug Sport und Staaten weltweit Hand in Hand arbeiten und gemeinsame Ziele verfolgen müssen. Im Kampf gegen Wettbetrug sei insbesondere eine verstärkte internationale Zusammenarbeit der Polizeibehörden mit dem Sport notwendig.

Weitere Themen waren Fragen zur Olympischen Bewegung, auch im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele Sotschi 2014 und die Olympischen Spiele Rio de Janeiro 2016. Abschließend zog die chinesische Delegation, der neben Peng auch der Generalsekretär des NOK für China, Song Luzeng, angehörte, gemeinsam mit ihren deutschen Gastgebern, darunter DOSB-Generaldirektor Michael Vesper, ein positives Fazit der bisherigen Kooperationen, die sowohl im Breiten- wie auch im Spitzensport weiter entwickelt und intensiviert werden sollen.

I Visionär und sensibler Pragmatiker: Festakt zu Daumes 100. Geburtstag

(DOSB-PRESSE) Gäste aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Sport haben Willi Daume mit einer Festveranstaltung zu dessen 100. Geburtstag in Köln als herausragende Führungspersönlichkeit des deutschen Sports gewürdigt.

„Ich denke in großer Dankbarkeit an diesen Mann“, sagte DOSB-Präsident Thomas Bach am Freitag (24. Mai) zur Begrüßung der rund 150 Gäste, darunter auch Olympiasiegerinnen und Olympiasieger wie Hildegard Falck-Kimmich, Katarina Witt, Ulrike Nasse-Meyfarth, Prof. Karin Büttner-Janz und Michael Krause. Der Festakt im Deutschen Sport & Olympia Museum stand unter dem Motto „Begegnung in Bewegung: Sport trifft Kultur“ und wies damit auf ein Thema, das Willi Daume immer am Herzen lag, der als Visionär und Schöngeist, aber auch als überzeugender und durchsetzungsfähiger Sportpolitiker galt.

Der am 24. Mai 1913 in Hückeswagen geborene Daume wurde 1949 erster Präsident des Deutschen Handball-Bundes (DHB) und 1950 auch zum ersten Präsidenten des Deutschen Sportbundes (DSB) gewählt. Er blieb in diesem Amt bis 1970, führte von 1961 an über 31 Jahre das Nationale Olympische Komitee (NOK), von 1979 bis 1988 auch die Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG) und anschließend für drei Jahre auch die Stiftung Deutsche Sporthilfe. Daume starb am 20. Mai 1996 in München.

Die Deutsche Olympische Akademie, die Daumes Namen trägt, hat das Grab in Dortmund im Auftrag des DOSB pflegen lassen und zum Geburtstag einen Kranz niedergelegt. Auch die Stadt München ehrte Daume auf diese Weise.

Thomas Bach, Olympiasieger im Fechten von 1976, beschrieb in Köln sehr persönlich, wie er als junger Athlet und zugleich Athletensprecher dem Menschen Daume und dessen sportpolitischen Wertvorstellungen „richtig nahe – oder besser gesagt näher gekommen“ sei: „in den unseligen Diskussionen“ um den Boykott der Olympischen Spiele von Moskau, „also in einer Niederlage“. Es wären Bachs zweite Teilnahme an Spielen gewesen.

„Auch Willi Daume hat geschmerzt, dass wir Athleten damals einfach nicht als gleichberechtigte Gesprächspartner akzeptiert wurden“, sagte Bach. „Und so war es eine entmutigende Niederlage, dass wir die Fehlentscheidung unseres NOKs nicht zu verhindern vermochten.“ Wie Willi Daume auch habe er zu spüren bekommen, wie es ist, „ohnmächtig fremden Interessen ausgeliefert zu sein“.

Willi Daume litt damals auch persönlich unter dem Boykott. Seine Kandidatur für das Amt des IOC-Präsidenten war danach chancenlos. „Und doch“, so Bach, „hat er mich damals gefördert und mich immer wieder ermutigt, nicht nachzulassen und die Enttäuschung zu überwinden.“

„Diese eklatante Ignoranz der sportlichen Interessen“ habe ihn aber auch erst zum sportpolitischen Engagement bewogen, ergänzte der DOSB-Präsident, „und motiviert mich bis heute“. Und besonders Daume habe ihn bestärkt, nicht aufzugeben.

Unmittelbar nach Moskau zog das NOK Konsequenzen und gewährte einem Athletenvertreter Sitz im Präsidium. Darüber hinaus trat Daume, der seit 1956 IOC-Mitglied war, bei der Session 1991 für Bach zurück mit der gleichzeitigen dringenden Empfehlung an die Session, Bach als IOC-Mitglied aufzunehmen.

Er denke, sagte Bach, in großer Dankbarkeit an diesen Mann, „den manche für ein bisschen entrückt hielten, der über den Tellerrand des Sports hinausblickte und gern mit Kultur und Philosophie vereinte, der aber den Athleten und der sportlichen Wirklichkeit zugleich immer nah war“. In den Spielen 1972 in München habe sich all dies gebündelt. „Hier wird Daumes Vision deutlich. Sein Faible für Sport und Kultur zugleich, für Literatur und Design, für Skulptur und Musik, für Farben und Formate.“

Bach begrüßte Kay Daume und las der Versammlung einen persönlichen Brief von Daumes Witwe Rose Daume vor, die nach dem Tode der Tochter Doreen vor wenigen Tagen nicht nach Köln gereist war.

Das Leben an Willi Daumes Seite sei sehr interessant und aufregend gewesen, schrieb sie. „Mein Mann war visionär, diplomatisch, Kunst- und Literaturverbunden und von hoher idealistischer Gesinnung. Dabei kamen das Familienleben und die Firma leider viel zu kurz. Sein Leben widmete er der olympischen Idee und dem olympischen Sport, und er sah in seiner Mission eine gesellschaftspolitische Aufgabe von hohem Rang.“

Seine schlimmsten Stunden habe ihr Mann „nach dem schrecklichen Attentat“ in München erlebt. „Seine Idee von den heiteren Spielen zerbrach. Die Idee, olympische Winterspiele 2022 in München und Bayern zu feiern, hätte mein Mann gewiss mit großer Begeisterung verfolgt“, schrieb Rose Daume und wünschte Thomas Bach alles Gute „bei Ihrer Suche nach neuen olympischen Ufern“.

Über Sport und Kultur sprachen in Köln auch der Architekt Stefan Behnisch, Sohn des Erbauers des berühmten Zeltdaches im Münchner Olympiaparks, Günter Behnisch, und weitere Weggefährten Daumes wie Prof. Manfred Lämmer, Münchens ehemaliger Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel, der sein Grußwort per Video sandte, und Prof. Walther Tröger, IOC-

Ehrenmitglied und seinerzeit Nachfolger Daumes als NOK-Präsident, der vor allem den gemeinsamen Weg nachzeichnete.

Lämmer nannte Daume den „Choreografen des Gesamtkunstwerks München 1972“ und auch des Olympischen Kongresses 1981 in Baden-Baden, einem „Meilenstein und Wendepunkt der olympischen Bewegung“. Daume, „Visionär, aber kein Utopist, und ein feinfühliger Pragmatiker“, habe es nie genügt, den Sport nur für sich zu sehen. Sport habe nach seiner Ansicht auch Träger von Werten zu sein. Und mit den Spielen von München habe Daume, so sagte Lämmer, ein gültigeres Bild Deutschlands in der Welt gezeichnet als die Goethe-Institute.

Auch Vogel zeigte sich Daume „von Herzen in großer Dankbarkeit verbunden“, einer der „bedeutendsten Persönlichkeiten, denen ich in meinem Leben begegnet bin“.

In einer Diskussionsrunde zum Abschluss des Festaktes wies der ehemalige WDR-Intendant Fritz Pleitgen auch auf Daumes Nazi-Vergangenheit hin. Doch habe Daume die Lehren aus dieser Zeit gezogen, die Erfahrungen einbezogen, um „einen Gegenentwurf" zu schaffen. „Daume sprach über Sport anders als andere“, sagte Pleitgen. „Duch ihn habe ich erkannt, welche Rolle der Sport in der Gesellschaft spielt.“

Auch Prof. Martin Roth, Direktor des Londoner Victoria and Albert Museums und Persönliches Mitglied des DOSB, verwies auf Daumes Leistung in München. „Das war Avantgarde, das war auch Risiko“, sagte Roth. „Das wäre in unserer Sicherheitsgesellschaft heute wohl nicht mehr möglich.“

I DOSB übergibt Feuerschale ans Kölner Sport & Olympia Museum

(DOSB-PRESSE) Für zwei Jahre hat das Deutsche Sport & Olympia Museum in Köln als Leihgabe ein einzigartiges olympisches Exponat: eine der 204 Feuerschalen, die gemeinsam das Feuer der Olympischen Spiele in London bildeten.

Es war eine besondere Idee in der an Einfällen reichen Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele 2012 in London: Jede der 204 teilnehmenden Mannschaften trug auch eine knospenartige Kupferschale mit ins Stadion, die alle zusammen schließlich zu einem Gebilde wuchsen, aus denen zwei Wochen lang die Olympiaflamme loderte.

Als Geschenk ist jede dieser Flammenschalen, nach einem Entwurf des Designers Thomas Haetherwick geschaffen, nach den Spielen an die teilnehmenden NOKs geschickt worden. Auch der DOSB hat sein Exemplar mit den Feuerspuren und einem Begleitschreiben des Londoner Organisations-Chefs Sebastian Coe erhalten – und nun für zwei Jahre weitergegeben.

Am vorigen Freitag übergab DOSB-Präsident Thomas Bach gemeinsam mit mehreren Olympiasiegerinnen und Olympiasiegern früherer Spiele den Kupferkelch im Anschluss an die Festveranstaltung zum 100. Geburtstag von Willi Daume an Ingo Weiss, den Vorsitzenden des Museums-Trägervereins und Museumsdirektor Wolfgang Lewitzki. Dort wird die Schale nun hinter Glas zu sehen sein, aber vielleicht auch so Sebastian Coes Wunsch erfüllen: die Erinnerung an großartige Olympische Spiele auf besondere Weise weitertragen.

I Bach: Athleten tragen zum positiven Bild Deutschlands bei

(DOSB-PRESSE) DOSB-Präsident Thomas Bach hat den Anteil des Sports am positiven Bild Deutschlands in der Welt gewürdigt.

Nach einer Umfrage des britischen Senders BBC, die am Donnerstag (23. Mai) veröffentlich wurde, ist Deutschland das Land, dessen Einfluss Menschen in aller Welt am positivsten sehen. Mit einer Zustimmung von 59 Prozent landete Deutschland auf Platz 1 vor Kanada und Großbritannien (je 55 Prozent).

„Wir freuen uns sehr über die weltweite Sympathie für Deutschland“, sagte Bach, der auch Vizepräsident des Internationalen Olympischen Komitees ist. „Dazu haben mit Sicherheit auch unsere ebenso erfolgreichen wie sympathischen Athletinnen und Athleten beigetragen.“

„Wir spüren immer wieder, wie positiv unsere Olympiamannschaften und Nationalmannschaften in der ganzen Welt wahrgenommen werden“, ergänzte der Olympiasieger im Fechten von 1976. „Auch das internationale Echo auf das bevorstehende Champions-League-Finale unterstreicht dies.“ Das Umfrageergebnis zeige zudem, wie wohl sich Gäste bei Großveranstaltungen in Deutschland – gerade auch im Sport – fühlten. „Diese Entwicklung ist geprägt von der Fußball-WM 2006, und deshalb will der deutsche Sport auch in Zukunft freundschaftlicher Gastgeber für viele internationale Meisterschaften sein“, sagte Bach.

In der jährlichen BBC-Umfrage wurden 26 000 Menschen in 25 Ländern der Erde nach ihrer Sichtweise auf 16 Länder befragt. Im Vergleich zum Vorjahr gewann Deutschland drei Prozentpunkte hinzu. 2012 hatte Japan noch an der Spitze gelegen. Das Land rutschte auf Platz vier ab.

I 141 Olympische Goldmedaillen in 50 Jahren FES

I DOSB-Präsident Bach würdigt die Leistung des Instituts für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten für den deutschen Spitzensport

(DOSB-PRESSE) Der deutsche Sport hat in Berlin das 50-jährige Bestehen des Instituts für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) gefeiert. „Hier wird Großartiges für unseren Spitzensport geleistet. 141 Goldmedaillen bei Olympischen Spielen seit 1964 und 461 Weltmeister-Titel seit 1963 sind der glänzende Beleg dafür“, sagte Thomas Bach Olympiasieger im Fechten Montreal 1976 und heute DOSB-Präsident bei der Jubiläumsfeier in Köpenick: „Hier arbeitet eine Medaillenschmiede des deutschen Hochleistungssports. Was Ingenieure und Techniker hier austüfteln, trägt zur Chancengleichheit unserer Athletinnen und Athleten bei.“

Zugleich rief Bach das Bundesinnenministerium auf, die Förderung des FES auszubauen: „Der DOSB unterstützt die Forderungen nach besserer finanzieller Ausstattung in vollem Umfang und mit ganzem Herzen. Wenn wir international weiter mithalten wollen, brauchen wir mehr Geld für IAT und FES.“

Zahlreiche Olympiasieger begrüßte PD Dr. Martin Engelhardt, Vorsitzender im Verein IAT/FES, im Publikum. Darunter war auch Deutschlands Rekord-Olympionikin, die Kanutin Birgit Fischer.

Sie hielt stellvertretend für die Athletinnen und Athleten die Festrede: „Herzlichen Glückwunsch an alle Mitarbeiter. Herzlichen Glückwunsch zu 50 Jahren erfolgreicher Arbeit. Euch gebührt an jeder Medaille, die ich gewonnen habe, ein Anteil“, sagte sie und hob hervor: „Athletinnen und Athleten werden von den FES-Kolleginnen und -Kollegen stets ernst genommen.“

Engelhardt berichtete vom aktuellen FES-Budget von derzeit rund 6,2 Millionen Budget, der größte Teil davon aus Mitteln des Bundes. „Wir hoffen, dass dies noch ausbaufähig ist“, sagte der Vorsitzende. „Wir benötigen mehr Geld und mehr Mitarbeiter, um unser Zukunftskonzept umzusetzen.“ Wichtigstes Projekt sei der Neubau des Technologiezentrums. „Ohne FES und IAT könnten wir die Spitzenposition der deutschen Athletinnen und Athleten nicht halten.“

Christoph Bergner, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesinnenministerium, bezeichnete das FES, das Bundesleistungszentrum Kienbaum und andere Einrichtungen wie das IAT als „Symbole der Vereinigung des deutschen Sports“: „Das Institut macht deutlich, dass der Osten nicht nur Problematisches, sondern auch Zukunftsweisendes eingebracht hat.“ Bergner erklärte, FES und IAT seien für den deutschen Sport unverzichtbar, weshalb die finanzielle Ausstattung in der Vergangenheit auch sukzessive gesteigert worden sei. „Wir nehmen die begründeten Bedürfnisse von IAT und FES natürlich ernst.“ Zugleich machte er jedoch auf die angespannte allgemeine Haushaltslage aufmerksam. Deshalb wäre es „fahrlässig, hier etwas zu versprechen“.

Die Optimierung der Symbiose zwischen Mensch und Material sei die Aufgabe des FES, betonte dessen Direktor Harald Schaale. Das FES ist Weltmarktführer in der Geräte- und Messtechnik in den Bereichen Radsport, Rudern, Kanu, Rodeln, Eisschnelllauf und Bobsport, stellte die Deutsche Presse-Agentur (dpa) das FES mit seinen 70 Mitarbeitern bereits im Vorfeld der Veranstaltung vor.

Damit es soweit kommen konnte, mussten nach der Wiedervereinigung Anfang der 90er Jahre hohe Hürden übersprungen werden, erinnerte sich Thomas Bach in seiner Festansprache. Ihm sei 1990 von einem Freund aus der DDR vom FES berichtet worden: „Er erzählte mir, die Amerikaner hätten schon Interesse an den Erkenntnissen des Instituts gezeigt. Aber er war der Ansicht, das müsse für den deutschen Sport bewahrt werden, weil viele der Erfolge von DDR-Sportlern auf dieser Arbeit beruhten.“

Daraufhin informierte Bach den damaligen NOK-Präsidenten Willi Daume, der ihn bat, das Institut einmal anzusehen. So reiste Bach nach Berlin und kam in einen Schuppen, „von dem ich mir schlechterdings überhaupt nicht vorstellen konnte, wie daraus Spitzenleistungen in Technik oder Sport erwachsen sollten“. Auch nachdem ihm, dem Technik-Laien, die Arbeit erklärt worden war, zeigte sich der Olympiasieger im Fechten noch wenig ermutigt. „Man muss mir wohl angesehen haben, dass ich drauf und dran war, mit einem eher zögerlichen Votum wieder abzureisen. Auf jeden Fall nahm mich einer der Ingenieure beiseite und sagte mir, er wolle mir etwas zeigen.“

Was Bach dann zu sehen bekam, überzeugt ihn: „Ich war etwas verwundert, als er mich zu seinem Spind führte und ihn öffnete. Die Innenseite dieser Spindtür war beklebt mit Danksagungen und Grüßen von Medaillengewinnern und Olympiasiegern, für die diese Ingenieure damals

Boote und Paddel angefertigt hatten. Mit leuchtenden Augen und bebender Begeisterung in der Stimme berichtete er davon. Und in diesem Augenblick verstand ich. Das war das Geheimnis des FES. Nicht der Hochglanz, nicht der Schein brachte den Erfolg, sondern es waren die Menschen, die dahinter standen. Ihr Wissen und Können, aber vor allem ihr Engagement für die Sache – und für die Athleten."

In den folgenden Gesprächen mit der Bundesregierung und Innenminister Wolfgang Schäuble gelang es dem Sport, die Politik vom Wert des FES zu überzeugen. Daraus wurde Artikel 39, Absatz 2 im Einigungsvertrag, der dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft in Leipzig und dem Berliner Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten den Bestand zusicherte. 1992 wurde der Trägerverein gegründet.

Die heute 70 Mitarbeiter sind derzeit für 13 Sportarten damit beschäftigt, Geräte zu entwickeln, messtechnisch zu begleiten und Prototypen zu bauen, für den Sommersport und den Wintersport. Das FES arbeitet dabei mit rund 50 Einrichtungen zusammen. Auch ein Netzwerk, geknüpft zu Entwicklungseinrichtungen, Universitäten und Hochschulen, hilft dabei, das hohe Niveau an technischem Know-How zu halten.

Insbesondere Bobfahrer, Kanuten und Radfahrer profitieren davon. Weitere Spitzenverbände hätten ihren Bedarf schon angemeldet. „den wir von Seiten des deutschen Sports gern erfüllen möchten", so Bach. „Das FES spielt im Verbundsystem des deutschen Hochleistungssports eine herausragende Rolle". Das Zukunftskonzept 2016 des Vereins IAT/FES habe das noch einmal bekräftigt. Daraus gehe hervor, wie sich die Wirksamkeit erhöhen ließe. Dafür wäre jedoch eine Budget-Erweiterung nötig. „Der DOSB setzt sich dafür ein", betonte dessen Präsident.

Doch Geld sei nur eine Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit des FES, so Bach: „Dazu kommt die Begeisterung der Maschinenbau-Ingenieure, Schiffsbauer, der Physiker, Mathematiker, Elektrotechniker, der Feinmechaniker, Modellbauer und Werkzeugmacher für den Sport. Sie alle arbeiten mit Menschen und für Menschen, die den Sport lieben. Und es geht im Wortsinn um das Zusammenwirken von Mensch und Material. Das ist das wahre Geheimnis. Solange Sie, die Mitarbeiter des FES, stolz den Dank und die Grüße der erfolgreichen Athleten in den Spind hängen und für deren Ziele arbeiten, ist mir um den Erfolg des Instituts nicht bange."

Weitere Informationen finden sich online unter www.fes-sport.de.

I Mehr als 50 Minister treffen sich zur Sportministerkonferenz in Berlin

(DOSB-PRESSE) Über 500 Delegierte – darunter 50 führende Politiker, Sportfunktionäre und Vertreter aus der Zivilgesellschaft – tagen von heute an bis Donnerstag bei der 5. UNESCO-Weltsportministerkonferenz (MINEPS V) im InterContinental Hotel in Berlin. Gemeinsam wollen sie die gleichberechtigte Teilnahme aller Gesellschaftsgruppen am Sport sowie die Integrität und Nachhaltigkeit im internationalen Sport fördern, so heißt es in einer Mitteilung des "International Council of Sport Science and Physical Education" (ICSSPE). Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Generaldirektorin der UNESCO, Irina Bokova, eröffnen die Konferenz morgen offiziell.

Unter der Koordination von ICSSPE installierte das Programmkomitee, zu dem auch das Bundesministerium des Innern, das Internationale Olympische Komitee, das Internationale Paralympische Komitee sowie der Deutsche Olympische Sportbund zählten, vor der Konferenz drei internationale Arbeitsgruppen. So haben über einen Zeitraum von mehreren Monaten mehr als 90 internationale Experten aus dem Sport sowie Regierungsvertreter, und Wissenschaftler zur inhaltlichen Vorbereitung beigetragen und Empfehlungen formuliert.

Zu den zentralen Botschaften von MINEPS V zählt der Aufruf zur Inklusion in allen Bereichen des Sports. Des Weiteren stehen die Entwicklung nationaler Visionen für Sport und Schulsportprogramme unter Berücksichtigung der sozioökonomischen Entwicklung auf der Agenda. Ferner schlagen die Experten eine ganzheitliche Sichtweise auf Sportgroßveranstal-tungen, Breiten- und Schulsportprogramme in nationalen Sportsystemen vor und rufen zur Wahrung der Integrität des Sports durch Präventions- und internationale Koordinationsmaßnahmen auf.

Mehr Informationen finden sich unter www.mineps2013.de. Interessierte Pressevertreter können sich online für die Konferenz registrieren.

I Sparkassen: 500 Millionen Euro für gemeinwohlorientierte Zwecke

(DOSB-PRESSE) Mit rund 500 Millionen Euro hat die Sparkassen-Finanzgruppe auch im vergangenen Jahr gemeinwohlorientierte Projekte in ganz Deutschland unterstützt. Das geht aus einer Pressemitteilung der Sparkassen hervor. Ob bei der Durchführung von Stadtfesten, der Begleitung von Sportvereinen oder der Hilfe beim Wiederaufbau der Dorfkirche, so heißt es darin: „Überall dort, wo die Sparkassen und ihre Verbundpartner ihren Kunden begegnen, werden gesellschaftliche Belange gefördert.“

Dabei sei mit 155 Millionen Euro der größte Betrag in die Förderung kultureller Projekte investiert worden. Neben den lokalen und regionalen Aktivitäten zählten dazu auch bundesweite Engagements wie der Wettbewerb „Jugend musiziert“, der in diesem Jahr sein 50. Bestehen feiert.

„Mit ihrem vielfältigen und dauerhaften Engagement nimmt die Sparkassen-Finanzgruppe ihre Verantwortung in den Regionen wahr und leistet einen erheblichen Beitrag zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Wir freuen uns sehr, dass wir diese Leistungen weiterhin auf einem sehr hohen Niveau halten können. Sparkassen sind auch bei der Förderung gemeinwohlorientierter Projekte ein verlässlicher Partner“, so Georg Fahrenschon, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).

Die Sparkassen-Finanzgruppe ist auch der größte Förderer des Breiten- und Spitzensports in Deutschland. Ein besonderes Augenmerk liege auf den mehr als 91.000 Turn- und Sportvereinen sowie auf dem Deutschen Sportabzeichen, das in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag feiert. „Mit der Förderung der Nachwuchstalente an den Eliteschu-len des Sports wollen die Sparkassen jungen Sportlerinnen und Sportlern bei der Vereinbarkeit von Schule und Leistungssport helfen. Als Partner der Deutschen Olympiamannschaft wird das umfassende sportliche Engagement komplettiert, in das im vergangenen Jahr insgesamt rund 95 Millionen Euro flossen.“

I Präventionsgesetz: DOSB erläutert im Bundestag Rolle des Sports

(DOSB-PRESSE) Bei der Anhörung zum Präventionsgesetz am Mittwoch (15.Mai) vor dem Ausschuss Gesundheit im Deutschen Bundestag hat der DOSB die Rolle des Sports erläutert und sich als Problemlöser angeboten.

Vor den Vertretern der Parteien und weiteren Sachverständigen machte der DOSB abermals sein Anliegen mit Nachdruck deutlich: Der Sport sei im Präventionsbereich ein unverzichtbarer Kooperationspartner und müsse im Präventionsgesetz entsprechend berücksichtigt werden.

„Im aktuellen Gesetzestext taucht der Sport als einer der größten Präventionsanbieter in Deutsch-land nur einmal, und das nur sehr allgemein gehalten, auf", sagte Karin Fehres, Direktorin für Sportentwicklung im DOSB in Berlin. „Bei einer zunehmenden Verschlechterung der Volks-gesundheit müssen aber die Leistungen der Sportvereine im Handlungsfeld der Gesundheits-förderung und Prävention als Teil der Lösung des Problems gewürdigt werden."

Auf die Frage der CDU/CSU Fraktion, wie der DOSB die Möglichkeiten einer Einführung von einer allgemein verbindlichen und bundeseinheitlichen Qualitätssicherung für Angebote aus dem Bereich der Primärprävention einschätze, antwortete Fehres, der DOSB habe mit dem Qualitäts-siegel SPORT PRO GESUNDHEIT bereits qualitätsgeprüfte Angebote, die sehr hohen und überprüften Qualitätsstandards genügten.

„Das sind rund 20.000 Angebote, die wir durch die besondere Struktur des organisierten Sports, mit Sportvereinen in den kleinsten Dörfern, in Deutschland flächendeckend zu sozialverträglichen Gebühren anbieten; damit werden insbesondere auch sozial schwächere Gesellschaftsschichten mitgenommen und in regelmäßige Bewegung eingeführt", erläuterte sie. Es gelte nun, diese SPORT PRO GESUNDHEIT-Angebote in den Krankenkassen einheitlich als förderungswürdig im Sinne des Leitfaden Prävention einzustufen. Das bedeute die umfänglichere Berücksichtigung und bundesweit einheitliche Anerkennung als primärpräventive Angebote.

Eine zweite Frage der Fraktion galt dem Rezept für Bewegung und wie es sich in den Geset-zestext integrieren ließe. „Wir wollen, dass das Rezept für Bewegung durch die Schaffung entsprechender gesetzlicher Rahmenbedingungen zu einem festen Bestandteil der ärztlichen Beratungspraxis wird“, erläuterte Karin Fehres. „Das Rezept soll als ein sinnvolles Instrument zur Gewinnung der Gruppe der Nicht-Beweger zum Gegenstand der angedachten Präventionsberatung von Ärzten werden.“ Das könnten Betriebsärzte, Hausärzte, Fachärzte oder Kinderärzte und andere gleichermaßen sein.

Für die Zukunft wäre es wünschenswert, sagte Karin Fehres, dass das Rezept auch mit den Krankenkassen abgerechnet werden könne, damit der Anreiz für Ärzte größer ist, das Rezept auch dauerhaft zu nutzen".

Die Stellungnahme des Deutschen Olympischen Sportbundes vom 8. Mai 2013 zum Entwurf eines Gesetzes zur Förderung der Prävention findet sich online

I Willy Bogner erhält die „Goldene Sportpyramide“ 2013

I PwC-Vorstandssprecher Winkeljohann hält Laudatio. Bundesinnenminister Friedrich ehrt Hall-of-Fame-Neuaufnahmen Deckarm, Valérien und „Turnvater“ Jahn

(DOSB-PRESSE) Die „Goldene Sportpyramide“ geht in diesem Jahr an Willy Bogner für sein Lebenswerk. Er erhält die Sportauszeichnung, die mit 25.000 Euro dotiert ist, am 31. Mai im Berliner Hotel Adlon Kempinski bei einer Benefiz-Gala für seine sportlichen wie beruflichen Leistungen, sein soziales Engagement und seine Verdienste um das Ansehen des olympischen Sports. Das gab die Stiftung Deutsche Sporthilfe in der vorigen Woche bekannt.

Die Wahl erfolge traditionell durch die bisherigen Preisträger sowie den Sporthilfe-Stiftungsrat als unabhängiger Jury, heißt es in der Mitteilung. Gleichzeitig werde Bogner mit drei weiteren Sportpersönlichkeiten in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen, die nunmehr aus 76 Mitgliedern bestehen wird.

Sporthilfe-Stiftungsrat Prof. Norbert Winkeljohann, Vorstandssprecher des Sporthilfe-Partners PwC, wird die Laudatio auf Willy Bogner halten, und Bundesinneninnenminister Hans-Peter Friedrich wird die Laudatio auf drei weitere Neuaufnahmen zur „Hall of Fame des deutschen Sports“ sprechen, den früheren Handball-Weltmeister Joachim Deckarm sowie posthum den Fernseh-Journalisten Harry Valérien und „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn.

Unter den 300 Gästen des Abends werde auch Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble sein, erklärte die Sporthilfe. Die sportlichen Ehrengäste der „Goldenen Sportpyramide“ seien wie immer die „Hall of Fame-Mitglieder“: In Berlin dabei sein werden Karin Büttner-Janz, Heide Ecker-Rosendahl, Birgit Fischer, Ingrid Mickler-Becker, Ulrike Nasse-Meyfarth, Renate Stecher, Liesel Westermann-Krieg, Heiner Brand, Manfred Germar, Armin Hary, Willi Holdorf, Martin Lauer, Wolfgang Lötzsch, Helmut Recknagel und Hans Günter Winkler. Der Ehrenpräsident des FC Bayern München, Franz Beckenbauer, ist zwischen erfolgreichem Champions-League-Endspiel und deutschem Pokalfinale einer der Gäste.

Nach den Ehrungen wird Minister Friedrich die neue, interaktive Ausstellung zur „Hall of Fame des deutschen Sports“ eröffnen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.sporthilfe.de.

I Die ehemalige Leichtathletin Helga Arendt ist gestorben

(DOSB-PRESSE) Die frühere 400-Meter-Hallenweltmeisterin Helga Arendt ist am 18. Mai nach langer Krankheit an den Folgen eines Brusttumors gestorben und in ihrer Heimatstadt Pulheim beerdigt worden. Das wurde erst in der vorigen Woche bekannt.

Die 49-Jährige, die als Rechtsanwältin in Hamm arbeitete, startete zweimal bei Olympischen Spielen, 1988 in Seoul, wo sie Siebte wurde, und 1992 in Barcelona. Der größte Erfolg der in Köln geborenen Leichtathletin war die Goldmedaille bei der Hallen-WM 1989 in Budapest in 51,52 Sekunden.

Helga Arendt startete damals für den Klub Eintracht Hamm, dessen Läuferinnen im sogenannten "Hammer Modell" vom damaligen Bundestrainer Heinz-Jochen Spilker in organisiertes Doping eingebunden waren. Spilker wurde 1994 wegen Verstoßes gegen das Arzneimittelgesetz zu einer Geldstrafe von seinerzeit 12.000 D-Mark verurteilt. Der Rechtsanwalt arbeitete von 1997 bis 2012 im Landessportbund Thüringen.

I „Sport ist der beste Integrationsmotor“

I Das DOSB-Programm „Integration durch Sport“ präsentiert sich bei der diesjährigen Bundeskonferenz der Integrationsbeauftragten

(DOSB-PRESSE) Welche Rolle kann Sport bei der Integration spielen? Und welche Chancen ergeben sich für Menschen mit Migrationshintergrund durch eine aktive Teilnahme? Über diese und weitere Fragen diskutierten die rund 300 Teilnehmer auf der Bundeskonferenz der Integrationsbeauftragten von Bund, Ländern und Kommunen Mitte Mai in der Hermann Neuberger Sportschule in Saarbrücken.

Unter dem Motto „Willkommens- und Anerkennungskultur – Zusammenleben in Deutschland“ tauschten sich die aus dem gesamten Bundesgebiet angereisten Teilnehmer zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen aus. Zum ersten Mal war auch der organisierte Sport auf der Bundeskonferenz der Integrationsbeauftragten vertreten. Wie gut Integrationsarbeit im und durch den Sport gelingen kann, zeigt das DOSB-Programm „Integration durch Sport“ (IdS). Julia Sandmann, Leiterin des Programms in Baden-Württemberg, und Peter Merkel vom saarländischen Stützpunktverein FSV Eschberg stellten das bundesweite Programm mit seinen Arbeitsweisen und konkreten Handlungsansätzen vor. Sport fördert die Integration, dessen ist sich auch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Frau Prof. Maria Böhmer, sicher. Denn „Sport ist der beste Integrationsmotor. Er bringt Menschen zusammen, schafft Verständigung und baut wechselseitige Vorurteile ab."

In der anschließenden Diskussionsrunde interessierten sich die Teilnehmenden vor allem für Erfolgsfaktoren, aber auch potenzielle Stolpersteine einer Integrationsarbeit im Sport. Zudem wurden konkrete Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen dem organisierten Sport und kommunalen Integrationsbeauftragten wie auch Migrantenorganisationen thematisiert.

Die komplette Powerpointpräsentation über das Programm findet sich online.

I Sport und Gesetzliche Unfallversicherung treffen sich mit Parlamentariern

(DOSB-PRESSE) Mitte Mai haben sich Vertreter des DOSB und weiterer Sportorganisationen mit zehn Bundestagsabgeordneten sowie Vorstand und Geschäftsführung des Trägers der Gesetzlichen Unfallversicherung, Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG) zu einem Arbeitsgespräch in Berlin getroffen. Dazu eingeladen hatte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Hans-Joachim Fuchtel.

Thema war eine Nachbetrachtung der Gefahrtarifsetzung bei der letzten Vertreterversammlung der VBG. Dort war ein langer Diskussionsprozess zur Beitragsfinanzierung mit einem letztlich für alle Seiten tragbaren Kompromiss beendet worden: Der Sport wird in seiner Leistungsfähigkeit nicht überfordert, die anderen Unternehmen, die zur Finanzierung mit herangezogen werden, nicht überstrapaziert.

„Der hier gefundene Kompromiss ist ein klares Zeichen für eine gelungene Zusammenarbeit von Politik und Zivilgesellschaft. Ich danke allen Beteiligten für Ihre unermüdliche Arbeit an diesem Thema“, sagte DOSB-Generaldirektor Michael Vesper.

Um in Zukunft für eine finanzielle Entlastung der VBG und aller bei ihm versicherten Unternehmen zu sorgen, wurden im letzten halben Jahr besondere Anstrengungen unternommen, insbesondere die Prävention im Sport zu stärken. Hierüber berichteten Hon.-Prof. Bernd Petri von der Geschäftsleitung der VBG ebenso wie Michael Vesper und der stellvertretende Generalsekretär des Deutschen Fußball-Bundes, Stefan Hans. Das Fundament des Präventionsprogramms im Bereich des Fußballs stellt das Fifa-Programm „11 +“ dar.

Die Vertreter des Parlaments, die auf einen Kompromiss innerhalb der Selbstverwaltung ohne Eingriff des Gesetzgebers gedrängt hatten, nahmen die Entwicklungen zustimmend zur Kenntnis. Die besonders belasteten Sportarten sind im Begriff, Präventionsvereinbarungen mit der VBG zu konzipieren oder diese umzusetzen. Der Grundstein für eine stabile Beitragsfinanzierung ist insoweit gelegt.

I Pferdesteuer: Unterschriftenliste an Präsident des Städtetages übergeben

(DOSB-PRESSE) Vertreter der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), des Bundes der Steuerzahler, des Deutschen Bauernverbandes und des Deutschen Olympischen Sportbundes haben Ulrich Maly, dem Präsidenten des Deutschen Städtetages und Nürnberger Oberbürgermeister, 25 Postkisten mit rund 523.000 Unterschriften gegen die Einführung der Pferdesteuer übergeben.

Maly habe sich, so heißt es in einer FN-Mitteilung, habe sich beeindruckt gezeigt und zu erkennen gegeben, dass auch er nicht von der Pferdesteuer überzeugt sei. „Die Pferdesteuer ist eine Bagatellsteuer, und Bagatellsteuern können die finanziellen Probleme der Städte und Gemeinden nicht lösen“, sagte er.

Hans-Peter Schmidt, Aufsichtsratsvorsitzender der Nürnberger Versicherungsgruppe und FN-Präsidiumsmitglied, sagte, dass die Pferdesteuer für eine Neiddebatte nicht tauge. „Die Reiter sind durch die Anhebung der Mehrwertsteuer und drastisch gestiegene Preise für Pferdefutter und Einstreu schon genug gebeutelt.“ Schmidt hob zudem die Bedeutung des Pferdes als eines der wichtigsten deutschen Kulturgüter hervor.

Wie ungerecht die Pferdesteuer sei, erklärtte Gisela Hinnemann, Mitglied der DOSB-Präsidialkommission Breitensport und FN-Präsidiumsmitglied: „Es ist total absurd, dass der Sport einerseits von der öffentlichen Hand gefördert wird und andererseits besteuert werden soll. Eine

Sportart zu besteuern, wäre ein Schlag ins Gesicht all jener Ehrenamtler, die sich in Vereinen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen engagieren.“

Auch der Bund der Steuerzahler sprach sich gegen die Pferdesteuer aus. Bundesgeschäftsführerin Birga Köhler sagte: „Bagatellsteuern werden willkürlich erhoben, und wir beobachten inflationäre Tendenzen. Heute ist es die Pferdesteuer, kommt morgen die Wellensittichsteuer? Wir müssen der zunehmenden Gängelei der Bürger durch die Behörden energisch entgegentreten.“

Für den Bauernverband stelle die Pferdesteuer eine existentielle Bedrohung dar, erklärte der Vize-Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, Günther Felßner. "Pferde tragen maßgeblich zur Grünlandpflege bei, Pferdehaltung hat einen hohen ökologischen Wert. Unsere bäuerlichen Familienbetriebe mit Betriebszweig Pferdehaltung brauchen eine vernünftige Auslastung. Es geht um Arbeitsplätze und Existenzen, die von der Pferdesteuer zerstört würden“, sagte er.

FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach zog ein positives Fazit des Nürnberger Termins: „Ich bin zuversichtlich, dass die Politik erkennt, was sie mit der Einführung der Pferdesteuer anrichten würde.“

In den beiden hessischen Kommunen Bad Sooden-Allendorf und Kirchheim ist die Pferdesteuer bereits beschlossene Sache. Im Rahmen eines Normenkontrollverfahrens vor dem Hessischen Gerichtshof soll nun geprüft werden, ob die Satzung zur Einführung der Abgabe rechtmäßig ist.

I „Wir für Deutschland“ gewinnt Preis für Onlinekommunikation

(DOSB-PRESSE) Gold für „Wir für Deutschland“: Die Kommunikationsoffensive des DOSB zur Deutschen Olympiamannschaft ist am Mittwochabend in Berlin mit dem Deutschen Preis für Onlinekommunikation ausgezeichnet worden.

Der DOSB gewann in der Kategorie „Kampagnen von Verbänden und NGOs“. Der Preis wurde zum dritten Mal vom Magazin Pressesprecher vergeben.

„Diesen Preis hat der DOSB stellvertretend für die Athletinnen und Athleten entgegen genommen“, sagte DOSB-Präsident Thomas Bach: „Die emotionalen Beiträge unserer Sportler in den sozialen Netzwerken sind das Herzstück von ‚Wir für Deutschland‘. Deshalb sagen wir ihnen ganz herzlich Dankeschön.“

DOSB-Generaldirektor Michael Vesper, der die Deutsche Olympiamannschaft in London als Chef de Mission angeführt hatte und diese Aufgabe auch bei den Olympischen Winterspielen 2014 in Sotschi übernehmen wird, sagte: „Mit der Kommunikationsoffensive ‚Wir für Deutschland‘ und der intensiven Nutzung von Sozialen Netzwerken wollen wir den Fans die Möglichkeit geben, der Deutschen Olympiamannschaft so nah wie nie zuvor zu sein. Der Deutsche Preis für Onlinekommunikation bestätigt uns auf unserem Weg, den Athletinnen und Athleten sowie ihren Sportarten durch die digitale Vernetzung mit Fans, Verbänden und Wirtschaftspartnern mehr Aufmerksamkeit und mehr Anerkennung für ihre Leistungen zukommen zu lassen.“

Hockey-Nationalspielerin Janne Müller-Wieland, eine der aktivsten Online-Kommunikatorinnen unter Deutschlands Athleten, hatte den DOSB und die Deutsche Sport-Marketing GmbH am bei der Präsentation des Projektes vor einer hochkarätig besetzten Jury bestehend aus PR-, Medien- und Kommunikationsexperten unterstützt und den Preis auf der Gala am Abend entgegen genommen. Bei der Preisverleihung lobte die Jury die Kommunikationsoffensive und ihr Auftreten als „besonders authentisch, glaubwürdig und nachhaltig“.

Im Zentrum von „Wir für Deutschland“ steht die Webseite www.deutsche-olympiamannschaft.de. Sie ist die digitale Heimat der Olympiamannschaft und führt via Social Hub alle Social-Media-Aktivitäten von Mitgliedern der Olympiamannschaft, Verbänden und Fans zusammen. Flankiert wird die Webseite von der Kommunikation auf Twitter www.twitter.com/dosb, die über den Hashtag #WirfuerD gebündelt wird, und die Facebook-Seite der Deutschen Olympiamannschaft www.facebook.com/olympiamannschaft.

Konzipiert wurde die digitale Umsetzung von „Wir für Deutschland“ von der DOSB New Media GmbH im Auftrag von DOSB und der Deutschen Sport-Marketing GmbH. Die technische Umsetzung lag bei der Medienfabrik Gütersloh.

Axel Achten, CEO der Deutschen Sport-Marketing GmbH, der Vermarktungsagentur des DOSB, die an der Konzeption und Umsetzung der Kampagne beteiligt ist, sagte: „Die Auszeichnung ist ein Ansporn, die Digitalisierung des deutschen Spitzensports in Richtung Sotschi 2014 und Rio 2016 weiter voran zu treiben. Ein großer Dank gilt auch den Partnern der Deutschen Olympiamannschaft, vor allem der Zurich Versicherung, ohne die dieses Projekt nicht zu verwirklichen gewesen wäre.“

I PR-Preis für Willkommensfeier der Olympioniken in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Nicht nur die Athleten waren begeistert von der Willkommensfeier der Deutschen Olympiamannschaft im Hamburger Hafen, auch die Jury des PR-Report Awards fand die Veranstaltung preiswürdig.

Sie zeichnete den DOSB und die Hamburg Tourismus GmbH (HHT) Mitte Mai in Berlin mit dem PR Report Award in der Kategorie ‚Event und Live-Kommunikation‘ aus. Der Erfolg der von der HHT organisierten Veranstaltung drückte sich in der Begeisterung der 217 Athleten, 25.000 jubelnden Zuschauern sowie mehr als 8.000 Veröffentlichungen und eindrucksvollen Bildern in reichweitenstarken Medien aus.

DOSB-Präsident Thomas Bach zeigt sich beeindruckt: „Es kribbelt unter der Haut, wenn ich an die begeisternde Willkommensfeier für die Deutsche Olympiamannschaft in Hamburg zurückdenke“, sagte er. „Als die MS Deutschland mit der Olympiamannschaft an Bord in den Hamburger Hafen einlief, türmte sich vor den staunenden Athletinnen und Athleten eine wahre Begeisterungswelle auf. Wir freuen uns, dass dieses großartige Event jetzt mit dem PR Report Award ausgezeichnet worden ist und möchten uns nochmals bedanken bei der Stadt Hamburg und unseren Partnern für die großartige Unterstützung. Dieser Tag war Event- und Live-Kommunikation vom Feinsten.“

„Der 15. August 2012 mit der Rückkehr der deutschen Olympioniken von London nach Hamburg war begeisternd“, sagte Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz. „Die Willkommensfeier war ein Highlight im Hamburger Sport-Jahr 2012. Mit dieser Auszeichnung wird die harte Arbeit aller gewürdigt, die die Willkommensfeier geplant, organisiert und zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.“

Die Organisation und Kommunikation rund um die Willkommensfeier überzeugte auch die 25-köpfige Jury des renommierten Branchenpreises auf ganzer Linie – trotz starker Konkurrenz. Mit knapp 400 Einreichungen in 23 Kategorien im mittlerweile elften Jahr der Preisverleihung wurde ein neuer Rekord aufgestellt. Die Einreichung der HHT in Kooperation mit dem DOSB konnte sich dennoch durchsetzen, was auf das durch-dachte Veranstaltungskonzept und die gelungene Übertragung in starke Kommunikati-onsbotschaften zurückzuführen ist.

Die HHT verzeichnete mehr als 8.000 Veröffentlichungen zum Anlauf der Olympiamannschaft mit einer Gesamtreichweite von 1,57 Mrd. Kontakten. Der gewichtete Anzeigengegenwert der Medienarbeit lag bei 22 Mio. Euro. Alle relevanten Nachrichtenformate haben umfangreich über die Veranstaltung berichtet. Dazu HHT-Geschäftsführer Thorsten Kausch: „Neben diesen mess-baren Fakten ist es uns vor allen Dingen gelungen, Emotionen und unverwechselbare Hamburg-Bilder zu transpor-tieren. Die Veranstaltung zeigt, wie effizient und wichtig Live-Kommunikation für das Hamburger Stadtmarketing ist.“

Auch der Facebook-Auftritt hatte viele reichweitenstarke Partner und eine sehr hohe Nutzer-Interaktionsrate. Am Veranstaltungstag erreichte die Seite mit 983.745 Zugriffen den zweit-höchsten Wert unter Deutschlands Facebook-Auftritten.

„Die Willkommensfeier war ein einmaliges, unvergessliches Erlebnis. Die Inszenierung hat eine starke Nähe zwischen den Sportlern und der Bevölkerung geschaffen. Unvergesslich war, wie bewusst die Organisatoren die Elbauffahrt unserer ‚Deutschland‘ zum Stimmungsaufbau genutzt haben“, sagt Deilmann-Geschäftsführer Konstantin Bissias. Insgesamt verfolgten über 25.000 Zuschauer die Veranstaltung an der Elbe, in der HafenCity und auf dem Rathausmarkt. 217 Sportler mit 42 Medaillen wurden begeistert in Empfang genommen. Es wurden 387 Medien-vertreter akkreditiert.

Hintergründe zum PR Report Award

Zum elften Mal zeichnet das Magazin PR Report die erfolgreichsten Menschen und Projekte der deutschsprachigen PR-Wirtschaft im Rahmen einer festlichen Gala aus. Die 25-köpfige Jury repräsentiert Auftraggeber, Agenturen und Dienstleister der PR-Wirtschaft.

I München 1972: Historischer Rückblick bei Filmfestival in Cannes

(DOSB-PRESSE) Acht Regisseure, acht verschiedene Blickwinkel zeigt der Film "Visions of Eight" über die Olympischen Spiele von 1972 in München. Jetzt wurde er in Cannes erstmals in restaurierter Version gezeigt.

Namhafte Regisseure wie Milos Forman, Kon Ichikawa, Claude Lelouch, Yuri Ozerov, Arthur Penn, Michael Pfleghar, John Schlesinger und Mai Zetterling steuerten zu diesem 1973 erschienenen Werk, das Filmgeschichte schrieb, Material bei.

Der Film feierte 1973 bei den Festspielen im französischen Cannes seine Premiere und war jetzt, 40 Jahre später, am gleichen Ort in der überarbeiteten Fassung zu sehen. Das ganze Material wurde digital überarbeitet.

Eine Sensation für die damalige Zeit war die Arbeit der Regisseurin Mai Zetterling, die erste Frau nach Leni Riefenstahl in Berlin 1936, die bei Olympia offiziell drehen durfte. Erst bei den Olympischen Spielen in Peking 2008 stand wieder eine Frau hinter der Kamera. Im Originalfilm war auch die Arbeit des bekannten afrikanischen Regisseurs Ousmane Sembene integriert, dessen Material allerdings in der neuen Version dem Schnitt zum Opfer fiel.

1974 erhielt der Film den Golden Globe für die beste Dokumentation.

I DOH fordert Konsequenzen für Missbrauch im Sport der DDR

(DOSB-PRESSE) Der Dopingopfer-Hilfeverein (DOH) hat an den Deutschen Bundestag appelliert, dringend die verzweifelte Lebenssituation der Schwerstgeschädigten unter den DDR-Dopingopfern zu verbessern.

Am 16. Mai debattierte das Parlament in Berlin den Antrag von Bündnis 90/ Die Grünen auf eine Rentenzahlung in Höhe von 200 Euro monatlich für Doping-Geschädigte, die bereits als Minderjährige ins Doping-Zwangssystem der DDR eingebunden waren. Dazu sagte die DOH-Vorsitzende Ines Geipel: „Der DOH begrüßt ausdrücklich die Initiative für einen ersten Vollantrag auf nachhaltige Unterstützung der DDR-Dopingopfer. Eine Geschädigtenrente wäre nicht nur politische Anerkennung der Schäden und des schweren Missbrauchs im Sport der DDR, sondern auch eine stabile Hilfe für die oft katastrophalen Lebensumstände ehemaliger DDR-Athleten.“

Im Antrag der Grünen, Bundestags-Drucksache 17/12393, heißt es „Viele der Sportlerinnen und Sportler, die damals, oft ohne ihr Wissen, leistungssteigernde Mittel einnahmen, leiden heute unter körperlichen und psychischen Langzeitfolgen.“ Die anderen im Bundestag vertretenen Parteien, darunter die SPD-Opposition, hatten angekündigt, sich der Initiative von Bündnis 90/ Die Grünen nicht anzuschließen. Ines Geipel sagte dazu: „Wir fordern die anderen Parteien dringend dazu auf, ihre Blockadepolitik aufzugeben und dort endlich eine kleine Hilfe zu ermöglichen, wo sie dringend nötig ist.“ Die schwere Hypothek des DDR-Sports sei „ein Kollateralschaden aufgrund von politischer Gier, der einzelne Athlet jedoch bleibt heute mit seinem kaputten Körper allein.“

Zum Antrag der Grünen sagt DOSB-Generaldirektor Michael Vesper: „Der DOSB hat sich seit 2006 wiederholt gegenüber Bundesregierung und Bundestag für Verbesserungen für die Dopingopfer eingesetzt. Insofern weist der Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in die richtige Richtung. Dazu zählt auch, dass in dem Antrag u.a. die finanzielle und inhaltliche

Unterstützung zum Aufbau und Unterhalt eines Dopingopferarchives gefordert wird. Hierzu hat der DOSB bereits einen Beitrag geleistet.“

Angesichts der jüngsten Enthüllungen über geheime Arzneimittel-Tests westdeutscher Pharma-Unternehmen an DDR-Kliniken fordert der Dopingopfer-Hilfe-Verein (DOH) Innen-Staatssekretär Christoph Bergner auf, „auch die langjährigen Medizinversuche an oft minderjährigen DDR-Athleten in gebotener Seriosität zeitnah, umfassend und im Sinne der Opfer aufzuklären.“ Dabei gehe es um „eine Vielzahl von in jener Zeit nichtausgeforschten Substanzen“ wie EPO, Wachstumshormon, molekulares Doping und Psychopharmaka, zahlreiche Belege dafür fänden sich ab 1976 beispielsweise in den Stasiakten des Chefinitiators des DDR-Staatsdopings, Manfred Höppner. „Die Opfer dieser kriminellen Zwangs-Chemisierung müssen von der Politik sowohl echte Informationen sowie umgehende Hilfe erwarten können", verlangte die DOH-Vorsitzende Geipel, die als frühere DDR-Rekordsprinterin selbst staatlich anerkanntes Dopingopfer ist.

I Fußball-WM 2014: Brasilianische Helfer bereiten sich in Deutschland vor

(DOSB-PRESSE) Mit einem Workshop zum Thema „Massenanfall von Verletzten bzw. Erkrankten“ setzt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) die Unterstützung für brasilianische Verantwortungsträger für die FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien fort. Das gab das BKK am in Berlin bekannt.

Der Workshop dauert noch bis zum 31. Mai und ist Teil des „Host City Programms“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global gGmbH. Das Host City Programm organisiert einen interkommunalen Erfahrungsaustausch zwischen den brasilianischen Städten, in denen die WM 2014 ausgetragen wird, und den deutschen WM-Städten 2006 und 2011. Ziel sei es, so heißt es in der Mitteilung, die brasilianischen Austragungsstädte bei der Vorbereitung und Durchführung der Weltmeisterschaft 2014 zu unterstützen. Die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr sei ein zentrales Thema dieses Erfahrungsaustauschs.

Aufgrund der Erfahrungen bei der intensiven Vorbereitung auf die WM 2006 im eigenen Land sei das BBK schon mehrfach als Berater angefragt worden. Mit fachlicher Hilfe der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Deutschland (AGBF) wurde auch Südafrika im Jahr 2010 bei Vorbereitung und Durchführung unterstützt – ebenfalls im Rahmen des Host City Programms.

Die Kooperation mit der AGBF bewährt sich nun auch im aktuellen Projekt, das von Engagement Global gGmbH finanziert und organisatorisch betreut werde, erklärte das BBK. Schon im September 2012 hatten rund 30 brasilianische Experten aus Politik, Verwaltung und Feuerwehren an einem Workshop der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) des BBK teilgenommen. Experten aus deutschen Feuerwehren hatten damals detailliert zu spezifischen Fragen beraten. Herausgeschält habe sich damals auch, dass die Brasilianer der Planung für die Versorgung von Patienten nach einem Massenanfall verletzter Personen (MANV) – etwa nach einem Unfall oder einer Naturkatastrophe – sehr hohe Bedeutung beigemessen

hätten, heißt es. Fragen beispielsweise zur ärztlichen Führungsorganisation am Schadensort, zu Transportlogistik, Registrierung von Verletzten und Aufnahme im Krankenhaus sowie des psychosozialen Krisenmanagements behandelt nun der aktuelle Workshop in Berlin. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Vorbereitung auf und der Durchführung einer Dekontamination.

Den Workshop ergänzen einige Exkursionen wie die Besichtigung der Leitstelle der Berliner Feuerwehr, der Besuch des Olympiastadions mit seinen sanitätsdienstlichen Einrichtungen und die Beobachtung einer Krankenhausübung.

Weitere Informationen unter www.bbk.bund.de und www.engagement-global.de.

I Turnfest: DTB-Frauen werben für das Ehrenamt

(DOSB-PRESSE) Unter dem Motto „Fit für Ehrenamt – fit für Leben“ stand der FraueninfoPoint der Turnerinnen am 21. Mai 2013 auf dem Internationalen Deutschen Turnfest. In ihrem Grußwort wies DOSB-Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers darauf hin, dass erfreulicherweise immer mehr Frauen den Weg in die Sportvereine finden, aber dieses große Potential bei der Besetzung von Führungs-aufgaben in den Vereinen und Verbänden bei weitem nicht ausgeschöpft werde, obwohl viele Vereine die Gewinnung von NachfolgerInnen im Vereinsmanagement als immer ernsteres Problem begreifen.

Sie begrüßte daher, dass der Bundesausschuss der Frauen im DTB unter der Leitung von Prof. Maike Tietjens Fragen der Personalentwicklung im Verein zum Schwerpunktthema gewählt hatten, um mit Expertinnen und Experten darüber zu diskutieren, wie Vereine neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen gewinnen und binden können. Mit ihrem Projekt „ Pluspunkt Ehrenamt“, das vom DOSB mit dem 1. Preis beim Verbandswettbewerb 2012 ausgezeichnet wurde, habe der DTB einen richtigen Weg beschritten: Wichtig für ehrenamtliche Arbeit sei, die Vereinbarkeit von Ehrenamt mit Beruf und Familie zu ermöglichen, Frauen gezielt auf dem Weg in Führungspositionen zu begleiten und Männer und Frauen gemeinsam für ein gleichberechtigtes Miteinander und Teamarbeit zu sensibilisieren.

„Ehrenamt muss richtig Spaß machen und diese Freude muss ausstrahlen. Das bringt dann den Erfolg.“, erklärte Ilse Ridder-Melchers bei der Eröffnung. „Wir wissen aus der Wirtschaft, dass paritätisch besetzte Führungsgremien wirtschaftlichen Erfolg bringen. Daher ist es klug und weitsichtig, wenn wir im Sport das große Potential an qualifizierten Frauen gezielt ansprechen und auf dem Weg in Führungsaufgaben des organisierten Sports – sowohl im Ehrenamt, wie auch in hauptberuflichen Bereichen - begleiten und fördern. Dies macht der DTB seit über einem Jahrzehnt sehr engagiert und erfolgreich. Wir im DOSB fördern diesen Weg, damit „Mixed Leadership“ im Sport möglichst bald Normalität wird.“

Nach einem interessanten Eröffnungsvortrag zur Geschichte der Frauen-Turnbewegung wurde Prof. Gertrud Pfister, Dozentin für Sportsoziologie an der Universität Kopenhagen, von Maike Tietjens mit der Els-Schröder-Preis des DTB 2013 ausgezeichnet.

I Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie wählt neuen Vorsitzenden

(DOSB-PRESSE) Prof. Bernd Strauß von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ist neuer Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) in Deutschland. Der Sportpsychologe Strauß, der von 2003 bis 2011 Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) war, löst den Kieler Sportwissenschaftler Prof. Manfred Wegner ab, der nicht mehr kandidiert hatte. Zum neuen Vorstand gehören ferner: Prof. Petra Wagner (Leipzig) als stellvertretende Vorsitzende sowie Prof. Markus Raab (Köln) und Dr. Harald Seelig (Freiburg) als Beisitzer. Die Geschäftsführung der asp hat jetzt Prof. Claudia Voelcker-Rehage (Bremen) übernommen, die seit 2012 zusammen mit Prof. Ralf Brand (Potsdam) auch geschäftsführende Herausgeberin der Zeitschrift Sportwissenschaft ist, die u. a. vom Deutschen Olympischen Sportbund herausgegeben wird. Die asp wurde 1969 gegründet und hat gegenwärtig rund 340 Mitglieder. Ziel der asp ist die Förderung und Weiterentwicklung der Sportpsychologie in Forschung, Lehre und Anwendung.

Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.asp-sportpsychologie.org.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

I Fußball: DFB-Präsident Niersbach in UEFA-Exekutive gewählt

(DOSB-PRESSE) Die Europäische Fußball-Union (UEFA) hat Wolfgang Niersbach auf ihrem Ordentlichen Kongress am vorigen Freitag (24. Mai) in London in das Exekutivkomitee gewählt. Die Delegierten der 53 europäischen Nationalverbände votierten per Akklamation für den Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes (DFB), der sich als einer von acht Kandidaten zur Wahl gestellt hatte. Das gab der DFB bekannt.

In der UEFA werde Niersbach künftig die Leitung der Kommission für Nationalmannschaftswettbewerbe übernehmen, heißt es weiter. Daneben ist er stellvertretender Vorsitzender der Medienkommission und Mitglied der Finanzkommission. Der DFB-Präsident ist als Exko-Mitglied für vier Jahre gewählt und, so die Mitteilung, vertrete als Nachfolger des in London ausgeschiedenen Theo Zwanziger künftig die deutschen Interessen im höchsten europäischen Fußball-Gremium.

Wolfgang Niersbach sagte: „Es ist schön, dass mir in der UEFA ein so großes Vertrauen entgegen gebracht wird. Ich sehe die Wahl als Anerkennung für den DFB und meine persönliche Arbeit. Seit 1972 war ich bei jedem großen Turnier dabei und freue mich deshalb ganz besonders darauf, meine Erfahrungen bei der Entwicklung der internationalen Wettbewerbe einzubringen.“

UEFA-Präsident Michel Platini sagte: „Mit Wolfgang Niersbach wurde ein deutscher Vertreter in unser Exko gewählt, der durch seine jahrelange, ausgezeichnete Arbeit im internationalen Fußball sehr gut vernetzt ist und viel praktische Erfahrung mitbringt. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.“

I Hockey: Stephan Abel als DHB-Präsident in fünfte Amtszeit gewählt

(DOSB-PRESSE) Beim 51. Ordentlichen Bundestag des Deutschen Hockey-Bundes (DHB) ist der Kölner Stephan Abel am Samstag (25. Mai) in seiner Heimatstadt mit überwältigender Mehrheit als Präsident bestätigt worden. Abel wurde mit 47 Gegenstimmen bei 1398 Stimmen in seine fünfte Amtszeit seit 2005 gewählt. Das gab der DHB bekannt.

Ein noch besseres Ergebnis erzielte Britta Becker-Kerner. Die ehemalige Rekord-Nationalspielerin aus Hamburg wurde ohne Gegenstimme zur Vizepräsidentin Leistungssport gewählt. Sie löst damit Michael Green ab, der, so die DHB-Erklärung, aus beruflichen Gründen nur noch als kooptiertes Präsidiumsmitglied in der Funktion als Bindeglied zum Weltverband zur Verfügung stehe.

Ein einstimmiges Votum erhielt auch Jan Fischedick als neuer Vizepräsident Breitensport. Der bis dahin als ehrenamtliche Vorstand Breitensport im DHB aktive Dortmunder wurde von Ralph Bonz, dem bisherigen Vizepräsidentin in diesem Bereich, vorgeschlagen, nachdem die Delegierten ihn selbst nicht für eine weitere Amtszeit wiedergewählt hatten.

I Gewichtheben: BVDG-Präsident Baumgartner in IWF-Exekutive gewählt

(DOSB-PRESSE) Christian Baumgartner, der Präsident des Bundesverbandes Deutscher Gewichtheber (BVDG), ist beim Wahlkongress vorige Woche in Moskau in die Exekutive des Ringer-Weltverbandes (IWF) gewählt worden. Das teilte der BVDG mit.

Für ihn sei dieses Votum eine Bestätigung, dass ein wachsender Reformwille im Kampf gegen das Doping im Gewichtheben von vielen Ländern vorhanden sei, sagte Baumgartner laut BVDG-Mitteilung. Er wolle nun gegen die aus seiner Sicht ungenügende Anti-Doping-Politik der IWF und Weltverbands-Präsident Tamas Ajan vorgehen. Der Ungar ist seit zwölf Jahren im Amt. In Moskau wurde er mit 80:55 Stimmen wiedergewählt. Damit setzte er sich gegen den Präsidenten des europäischen Verbandes, Antonio Urso aus Italien, durch.

I Tischtennis: Weikert bleibt Vizepräsident der ITTF

(DOSB-PRESSE) Der Kanadier Adham Sharara bleibt Präsident des Tischtennis-Weltverbandes (ITTF), und auch der Präsident des Deutschen Tischtennis-Bundes (DTTB), Thomas Weikert aus Limburg, wurde als Vizepräsident in seinem Amt bestätigt. Bei der Wahl beim ITTF-Kongress in Paris erhielt Weikert 164 Stimmen. Sharara setzte sich in der Kampfabstimmung gegen den Italiener Stefano Bosi mit 149:53 Stimmen durch.

„Ich bin froh und erleichtert, dass ich wieder mitarbeiten darf. Es ist gut, dass Deutschland wieder in diesem wichtigen Gremium vertreten ist“, sagte Weikert und ergänzte: Stefano Bosi habe mit den 53 Stimmen „eine ziemliche Klatsche gekriegt. Das muss man so deutlich sagen“.

Bosi, Präsident der Europäischen Tischtennis-Union (ETTU), hatte seine Kandidatur mit umstrittenen Korruptionsvorwürfen gegen den langjährigen ITTF-Präsidenten verknüpft: Sharara solle den Weltverband um 20 Millionen Euro betrogen haben.

I BLSV: Mehr Geld für Bayerns Vereine

(DOSB-PRESSE) Für die Vereine, die im Bayerischen Landes-Sportverband (BLSV) organisiert sind, gibt es gute Nachrichten. Der Freistaat stellt für den vereinseigenen Sportstättenbau zusätzliche Mittel in Höhe von 20 Millionen Euro zur Verfügung. Das gab der BLSV am Montag bekannt.

„Dadurch können die Wartezeiten für die Sportvereine deutlich verkürzt werden. Begleitend zur Neufassung der Förderrichtlinien wurden damit in den Jahren 2012 und 2013 zusätzliche Sondermittel in Höhe von 30 Millionen zur Verfügung gestellt“, erklärte Bayerns Finanzminister Markus Söder laut der BLSV-Mitteilung. Söder messe dem Breitensport in den Vereinen „einen sehr hohen Stellenwert“ bei.

BLSV-Präsident Günther Lommer sagte: „Für den Sport in Bayern ist das ein wichtiger Schritt. Das zusätzliche Geld wird vielen unserer Vereine weitere finanzielle Belastungen ersparen und den Mitarbeitern vor Ort die Arbeit erleichtern.“ Das Förderniveau durch den Freistaat sei für die

BLSV-Vereine noch nie so hoch wie in den letzten fünf Jahren gewesen. „Wir hoffen“, so Lommer, „dass wir diese Tendenz fortsetzen können.“

Der BLSV ist die Dachorganisation des Sports in Bayern und mit mehr als 12.000 Sportvereinen und insgesamt rund 4,4 Millionen Mitgliedern die größte Personenvereinigung im Freistaat.

I LSB Hessen. Hülya Özger erhält den Lu-Röder-Preis 2012

(DOSB-PRESSE) Hülya Özger ist die neue Lu-Röder-Preisträgerin des Landessportbundes Hessen. Die mit 1.500 Euro dotierte Auszeichnung überreichten im Beisein von Innenstaatssekretär Werner Koch die Vorsitzende des Landesausschusses Frauen im Sport , Beate Schmidt, und LSB-Präsident Rolf Müller in Frankfurt.

Der Lu-Röder-Preis wurde zum 25. Mal vergeben. Er zählt bundesweit zu den wenigen Auszeichnungen, mit der Frauen gewürdigt werden, die sich in engagierter Art und Weise für die Belange von Frauen im Sport einsetzen und die das Verständnis für die besondere Situation der Frau im Sport und die Notwendigkeit einer partnerschaftlichen Entwicklung in der Sportorganisation durch ihren besonderen Einsatz in der Verbands- oder Vereinsführung fördern.

Hülya Özger, 2. Vorsitzende des Türkischen Sportvereins Fulda 1981, setze sich seit Jahren für die Belange von Frauen und Mädchen im Sport ein, sagte Beate Schmidt in ihrer Laudatio. "Als alleinerziehende Mutter mit türkischem Migrationshintergrund ist es ihr gelungen, in einem von Männern dominierten Sportverein nicht nur die erste Mädchenfußballmannschaft in der Vereinsgeschichte fest zu etablieren, sondern auch einen Tanzkurs, ein Theaterprojekt sowie einen Schwimmkurs für Frauen und Mädchen aller Nationen zu initiieren.“

I Plattform Ernährung und Bewegung hat neue Vorstandsvorsitzende

(DOSB-PRESSE) Die Bayreuther Sportwissenschaftlerin Prof. Ulrike Ungerer-Röhrich ist neue Vorstandsvorsitzende der bundesweiten Plattform für Ernährung und Bewegung e. V. (peb). Die ehemalige Vizepräsidentin für Bildung in der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) vertrat die dvs schon in den vergangenen Jahren in der Plattform. „Die vorhandenen Ressourcen der Adressaten von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung stehen im Fokus unser Arbeit – und nicht deren Defizite“, sagte sie. Sie wolle den Schwerpunkt ihrer Arbeit in die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis legen.

Die Plattform für Ernährung und Bewegung ist ein Zusammenschluss von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Sport, Ärzten und Eltern mit über 100 Partnern, die sich für ausgewogene Ernährung und für mehr Bewegung als Bestandteile eines gesundheitsförderlichen Lebensstils für Kinder und Jugendliche engagieren. Zu den Mitgliedern von peb gehören neben der Deutschen Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund u. a. der Landessportbund Berlin und die Deutsche Turnerjugend im Deutschen Turner-Bund.

Weitere Informationen finden sich online unter www.plattform-ernaehrung-und-bewegung.de.

I Holger Obermann ist Deutscher Fußball-Botschafter 2013

(DOSB-PRESSE) Der „Fußball-Entwicklungsexperte“ Holger Obermann hat Mitte Mai in Nürnberg dies Auszeichnung „Deutscher Fußball-Botschafter“ erhalten, die 2013 erstmals vergeben wurde. Die Laudatio hielt Schauspieler Peter Lohmeyer („Das Wunder von Bern“), der Obermann für sein großes internationales Engagement in der sportlichen und medialen Entwicklungsarbeit würdigte.

Die Preise werden an deutsche Trainer und Spieler verliehen, die durch ihr Wirken im Ausland in besonderer Weise zum positiven Image von (Fußball-) Deutschland beitragen. Neben Obermann wurden die Trainer-Legende Dettmar Cramer und der Spieler Sami Khedira von Real Madrid geehrt.

Im Interview mit dem DOSB sprach Holger Obermann über seine Motive, als Entwicklungshelfer in den ärmsten Ländern der Erde zu arbeiten, über die aktuelle Auszeichnung und sein zukünftiges Projekt.

DOSB-PRESSE: Sie sind seit Jahrzehnten als unermüdlicher „Fußball-Entwicklungshelfer“ in vielen Ländern der Erde unterwegs. Was ist Ihre Motivation, ihr Antrieb für diese Arbeit?

HOLGER OBERMANN: Es war mir nach einigen NOK-Kurzzeiteinsätzen in Afrika klargeworden, dass ich nach 25 Jahre Fernsehen noch einmal hinaus in die Welt wollte, um vor allem in Kriegs- und Krisenländer wie Afghanistan, Pakistan, Ost-Timor, Sri Lanka und natürlich Nepal meine Hilfe als Fußball-Eentwicklungshelfer anzubieten und vor allem am Aufbau des Fußballs meine ganze Kraft und Energie einzusetzen, bis hin zum Aufbau der Nationalmannschaft. Am Herzen aber lag mir vorrangig die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die teilweise ihre Eltern verloren hatten und auch von den Ereignissen wie beispielsweise nach dem Tsunami in Sri Lanka noch traumatisiert waren. Das gleiche betraf auch meine Arbeit in Pakistan nach dem schweren Erdbeben. In Afghanistan lag mir, trotz der Gefahren durch Anschläge der Taliban und dem spartanischen Leben besonders der Straßen- und Schulfußball am Herzen. Überall war ich hochmotiviert und das Lachen der jungen Menschen, die endlich wieder dem Ball nachjagen konnten, war mir Lohn genug.

DOSB-PRESSE: Für Ihr Engagement sind Sie nun mit dem erstmals vergebenen Award „Deutscher Fußball-Botschafter“ ausgezeichnet worden. Was bedeutet Ihnen diese Ehrung?

OBERMANN: Sehr viel. Weil ich weiß, dass die Arbeit im Ausland in der Heimat Anerkennung gefunden hat. Ich bin mir auch im Klaren darüber, dass eine solche Auszeichnung auch Antrieb ist, meine Hilfestellung für die vielen Länder, in denen ich war, weitergehen muss. Weniger mit Aktivitäten auf den oft kümmerlichen Plätzen, vielmehr mit der Notwendigkeit, weiterhin Kontakt zu halten und durch Sponsoren wie die Franz-Beckenbauer-Stiftung oder Eintracht Frankfurt den Fußball weiter am Leben zu halten. Wie schon in den vergangenen drei Jahrzehnten weiß ich dabei auch den DOSB und den DFB hinter mir, die mir vor allem beim Transport von Sportgütern behilflich sind und die im übrigen bei den rund 30 Einsätzen immer hinter mir standen.

DOSB-PRESSE: Mit der Auszeichnung ist auch ein Preisgeld verbunden. Wissen Sie schon, wie Sie dieses verwenden wollen?

OBERMANN: Nepal ist eines der ärmsten Länder dieser Erde, dorthin geht auch der mit der Auszeichnung verbundene Geldpreis von 3.000 Euro. Ich werde in den Slums der Hauptstadt Kathmandu einen Bolzplatz errichten, um den oft lustlos und ohne Motivation am Straßenrand sitzenden und ein tristes Leben führenden Kinder ohne Zukunft etwas spielerisch Sinnvolles anzubieten. Der Platz soll in drei Monaten fertiggestellt sein, und ich sehe schon heute, dass nach Übergabe dort ein Treffpunkt der jungen Nepalesen und auch der Mönche, die so gern Fußball spielen, sein wird.

I Karate-Verband sucht 700 Freiwillige für WM 2014 in Bremen

(DOSB-PRESSE) Der Bremer Karate Verband (BKV), Gastgeber der WM 2014, hat einen Helferaufruf im Internet gestartet. Bis zu 700 Personen sollen die Großveranstaltung als Volunteers unterstützen. „Wir erwarten 1000 Athleten und noch einmal so viele Funktionäre“, sagt Reiner Zimbalski, Präsident des BKV und gemeinsam mit Horst Kaireit Leiter des Organisationskomitees. „Da muss alles wie am Schnürrchen funktionieren.“ Das könne das achtköpfige OK-Team natürlich nicht allein schaffen, sondern sei auf die Hilfe zahlreicher Freiwilliger angewiesen.

Die sucht das Organisationsteam ab sofort über die Internetseite www.karate2014.de. „Das Entscheidende ist, dass es nicht unbedingt Karateka sein müssen“, erläutert Kaireit. Kenntnisse in der Kampfkunst sind nur für einzelne Bereiche wichtig, zum Beispiel bei der Besetzung der Wettkampftische, wo Listen geführt werden und die Regeln bekannt sein müssen. „Aber zum Beispiel bei den vielen Ordnern, in der Logistik, beim Fahrdienst und beim Catering oder Aufbauhelfern muss niemand über Karate-Kenntnisse verfügen.“

Benötigt werden die Helfer aber nicht nur zur eigentlichen WM vom 5. bis 9. November 2014. „Wir starten die Veranstaltung bereits am 31. Oktober“, sagt Zimbalski. Dann beginnt ein Weltkampfrichterlehrgang mit über 250 Teilnehmern für die Referees und Judges eine WM vor der WM. Dazu kommt mit dem Millenniums-Lehrgang eine Breitensportveranstaltung, wie es sie nicht nur im Deutschen Karate Verband, sondern auch weltweit noch nicht gegeben hat: 80 bis 120 Trainingseinheiten für Karateka aller Graduierungen bei den 100 renommiertesten Karatelehrern aus ganz Deutschland. Im Anschluss wird es einen Tag lang Kyu-(Farbgurt) und Dan-(Schwarzgurt)-Prüfungen in allen Stilarten geben. Auf den jeweiligen Urkunden wird das WM-Logo den besonderen Stellenwert der Veranstaltung dokumentieren. „Das ist die Brücke vom Breiten- zum Leistungssport“, sagt Kaireit. Auch dazu werden Volunteers benötigt.

Das OK-Team bietet den Freiwilligen dabei nicht nur freie Verpflegung, sondern auch Kleidung und Schichtdienst: „Es wird für alle Helfer ein unvergessliches Erlebnis sein, ‚backstage' bei einer WM dabei gewesen zu sein. Außerdem wird allen auch die Möglichkeit gegeben, sich einen Großteil der Wettkämpfe anzusehen“, sagen die beiden OK-Chefs.

Den Bewerbungsbogen finden Interessierte auf www.karate2014.de.

TIPPS UND TERMINE

I Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

I Akkreditierungsverfahren für IOC-Session in Buenos Aires ist gestartet

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat das Akkreditierungsverfahren für die 125. IOC-Session im September in Buenos Aires eröffnet. Medienvertreter können sich ab sofort für die Veranstaltung vom 6. bis 10. September akkreditieren. Auch Informationen zum Zeitplan, zu Unterkünften und zu benötigten Visa hat das IOC veröffentlicht. Sie sind online zu finden.

Bei dem Treffen in Argentiniens Hauptstadt stehen drei Entscheidungen besonders im Fokus. Am 7. September küren die IOC-Mitglieder die Ausrichterstadt für die Olympischen Sommerspiele 2020. Zur Wahl stellen sich Tokio, Madrid und Istanbul.

Über die Aufnahme einer weiteren Sportart in das bislang 27 Sportarten umfassende olympische Programm für 2020 wird am 8. September entschieden.

Am Schlusstag (10. September) wird der Nachfolger für den Belgier Jacques Rogge im Amt des IOC-Präsidenten gewählt. Zu dieser Wahl tritt auch DOSB-Präsident Thomas Bach an.

I Sporthochschule lädt zum 5. Kölner Sportrechtstag

(DOSB-PRESSE) Am 5. Juni findet der 5. Kölner Sportrechtstag in der Deutschen Sporthochschule in Köln statt. Er widmet sich folgenden Themen:

Fußball sei das Brennglas für die wirt-schaftliche, gesellschaftliche und politische Bedeutung des Sports und fungiere als Motor des Sportrechts, so heißt es in der Einladung. Und: Die Steuerung von Wohlfahrt, Vermarktung und Veranstalterschutz werde flankiert von der Bekämpfung der Manipulation, Korruption und Gewalt sowie Aspekten beruflicher Betätigung und sportgerichtlicher Kontrolle.

Den Abschluss bildet ein Podiumsgespräch zur Chancengerechtigkeit im deutschen und europäischen Fußball. Gast ist unter anderem der Präsident des Fußball-Bundesligaklubs Hannover96, Martin Kind.

Infos und Anmeldung (bis 31. Mai) unter www.dshs-koeln.de/sportrechtstag.

I Die Sportabzeichen-Tour gastiert in Minden-Lübbecke und Schmölln

(DOSB-PRESSE) Das Deutsche Sportabzeichen setzt seine Tour durch Deutschland fort. An diesem Mittwoch (29. Mai) ist sie zu Gast in Minden-Lübbecke. Ausrichter dieses zweiten Stopps der Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sind dort der Kreissportbund Minden-Lübbecke und der Landessportbund Nordrhein-Westfalen. Dritte von insgesamt 15 Etappen in diesem Jahr wird dann am 6. Juni Schmölln in Thüringen sein. Das Deutsche Sportabzeichen wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Ziel ist es, im Jubiläumsjahr noch mehr Kinder, Jugendliche und Erwachsene für das Sportabzeichen zu begeistern.

Dabei helfen auch in Minden-Lübbecke prominente Sportler wie der ehemaligen Weltklasse-Zehnkämpfer Frank Busemann, den dreifachen Kanu-Olympiasieger Andreas Dittmer und den mehrfachen Tanz-Weltmeister Michael Hull. In Schmölln werden eine Woche später neben Busemann auch Ski-langlauf-Olympiasiegerin Claudia Nystad und der WM-Bronzemedaillengewinner im Stabhochsprung, Danny Ecker, mitmachen.

In Minden-Lübbecke findet morgen um 12.30 Uhr im Bootshaus am Weserstadion Minden eine Pressekonferenz mit dem Schwerpunktthema „Gleichstellung im Sport“ statt. Als Gesprächspartner sind Ilse Ridder-Melchers (Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung des DOSB), Bärbel Dittrich (Vizepräsidentin des LSB Nordrhein-Westfalen), Mona Küppers (Sprecherin der Frauen im LSB) und Prof. Jens Große (Präsident Kreissportbund Minden-Lübbecke) eingeladen.

Am 6. Juni in Schmölln wird der Schwerpunkt auf dem Thema „Familie“ liegen. Um 10.00 Uhr findet auf der Sportanlage Am Pfefferberg ein Pressegespräch statt. Gesprächspartner sind Petra Tzschoppe (DOSB-Präsidialausschuss Breitensport), Peter Gösel (Präsident des LSB Thüringen), Horst Gerth (Geschäftsführer KSB Altenburger Land), Hartmut Schubert (Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit), Kathrin Lorenz (Bürgermeisterin der Stadt Schmölln) und die prominenten Sportler.

Schon vorher gibt es die Möglichkeit, ein Interview mit Frank Busemann, Claudia Nystad oder Danny Ecker zu führen. Interessierte Medienvertreter werden um Anmeldung unter Telefon 030/ 49 30 10-0 gebeten.

I COS Cup der Skateboarder ist live auf splink.tv zu sehen

(DOSB-PRESSE) Der COS Cup der Skateboarder wird am kommenden Sonntag (2. Juni) live auf splink.tv zu sehen sein. Der COS Cup wird an verschiedenen Standorten im Sommer veranstaltet und ist die Deutsche Meisterschaft der Skateboarder, vom Deutschen Rollsport und Inline-Verband (DRIV) unterstützt. Am Sonntag läuft der Livestream von der YOU Messe in Berlin von 15:00 bis 18:00 Uhr.

„splink“ ist das Sport-Sharing-Netzwerk des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) für Termine, Freunde, Fotos, Videos und Livestreams rund um den Sport.

Weitere Informationen finden sich online auf splink.de.

I DOSB-Fachforum greift Thema „Bewegungsräume für Ältere“ auf

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) greift mit dem Thema „Bewegungsräume für Ältere“ angesichts des demographischen Wandels eine zentrale Herausforderung der Sportentwicklung auf. Auf dem Fachforum in Hamburg am 6. September sollen wichtige Aspekte und aktuelle Trends vorgestellt und diskutiert werden.

Standen bislang vor allem die Angebote für Ältere im Fokus, soll nun die Frage nach den „richtigen“ Sport- und Bewegungsräumen im Mittelpunkt stehen. So werden die immer populäreren Bewegungsparcours ebenso thematisiert wie die „agefriendly city“, die Älteren Bewegungsanreize nicht vorenthält. Auch die vereinsnahen Perspektiven fehlen nicht im Tagungsprogramm – so lautet der Titel einer Arbeitsgruppe „Sporträume für Ältere – Erfolgsfaktoren der Sport- und Vereinsentwicklung“.

Neben Referentinnen und Referenten aus Sportverbänden, Wissenschaft und Politik werden DOSB-Vizepräsident Walzer Schneeloch und sein Hamburger Pendant Thomas Fromm, die Direktorin der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Prof. Elisabeth Pott, und Prof. Ursula Lehr, Bundesfamilienministerin a.D. und Vorsitzende der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen, vortragen. Den Hauptvortrag („Perspektiven der Stadtentwicklung einer alternden Gesellschaft“) hält Diplom-Ingenieurin Andrea Dittrich- Wesbuer vom Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung in Dortmund.

Das DOSB-Fachforum stellt die Kooperation unterschiedlicher Handlungsfelder bewusst in den Mittelpunkt der Tagung: Ideen, Ansätze und Perspektiven der Stadtentwicklung, des Sports und der Altersforschung werden gemeinsam aufgearbeitet. Zu diesem innovativen Ansatz passt auch die Verbindung von Freiraumentwicklung, Sport und Vereinen, die anhand der internationalen gartenschau 2013 durch Vorträge und eine Exkursion auch ganz praktisch „besucht“ werden kann.

Die Teilnahme am DOSB-Fachforum ist kostenfrei. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden sich online.

Am Vormittag des 7. September wird die Tagung mit verbandsinternen Themen fortgeführt.

I DOSB-Frauensportwochen 2013: Vielfalt gewinnt

(DOSB-PRESSE) Bereits zum siebten Mal veranstaltet der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) noch bis Oktober die DOSB-Frauensportwochen. Die über 90.000 Sportvereine des Bundes sind aufgerufen, sich daran zu beteiligen und einen Aktionstag oder Aktionswochen zur Gewinnung insbe-sondere von Mädchen und Frauen durchzuführen. Passend zum Motto der diesjährigen Frauensportwochen – Vielfalt gewinnt! – unterstützt der DOSB mit seinen Aktionen den 1. Deutschen Diversity-Tag.

Mit vielfältigen Aktionen sollen Frauen jeden Alters angesprochen werden – vor allem jene, die bisher noch nicht sportlich aktiv sind. Junge und Ältere, Frauen mit oder ohne Kinder, zugewan-

dert oder in Deutschland geboren, behindert oder nicht – alle Frauen sollen Angebote finden, die zu ihnen passen, sich willkommen fühlen und möglichst viele Sportarten ausprobieren.

Weitere Informationen und Materialien sind abrufbar unter www.dosb.de/gleichstellung.

Der Diversity-Tag

Am 11. Juni, dem 1. Deutschen Diversity-Tag, richtet der Verein „Charta der Vielfalt e.V.“ „mit innovativen Ideen und offenen Augen“ den Blick nach vorn und präsentiert zukunftsweisende Diversity-Ansätze. Alle Unternehmen und Institutionen, die Vielfalt zeigen wollen, sind zum Mitmachen aufgerufen.

Unternehmen und Institutionen in ganz Deutschland sollen zeigen, wie Vielfalt dazu beiträgt, ihre Position zu stärken und wichtige aktuelle gesellschaftspolitische Fragen zu bewältigen. Neben einer zentralen Veranstaltung in Berlin, die von Staatsministerin Prof. Maria Böhmer als festes Vorstandsmitglied des Vereins „Charta der Vielfalt e.V.“ begleitet wird, finden bundesweit zahlreiche Aktionen rund um das Thema „Diversity“ statt – ein bunter Tag im Namen der Vielfalt.

Zum Mitmachen sind alle aufgefordert, die Diversity als Bereicherung verstehen, den Vielfalts-Gedanken bereits aktiv fördern oder ihn in Zukunft in die Organisationskultur integrieren möchten. Ob mit einem Videospot über Vielfalt oder einem eigens organisierten Tag der offenen Tür – ganz unterschiedliche Aktionen sind möglich. Zudem bietet der Tag jenen Firmen und Institutionen, die bisher nicht offiziell dabei sind, die Möglichkeit, die Charta der Vielfalt zu unterzeichnen. Der DOSB unterzeichnete sie im Jahr 2007.

Weitere Informationen über den Diversity-Tag finden sich unter www.deutscher-diversity-tag.de.

I Vision Gold porträtiert Windsurferin Moana Delle

(DOSB-PRESSE) Bei Vision Gold, der Sportreportagen-Reihe des Nachrichten-TV-Senders N24, wird in der nächsten Ausgabe Deutschlands erfolgreichste Windsurferin Moana Delle porträtiert. Die Jugendweltmeisterin von 2007 feierte in London 2012 ihre Olympia-Premiere. Dort fand sie sich zu ihrer eigenen Überraschung nach dem ersten Drittel der RS:X-Regatta auf einem Medaillenplatz wieder. Am Ende belegte die Studentin den fünften Platz.

Für ihr Training nach dem Olympia-Jahr findet Moana Delle optimale Windbedingungen auf Mallorca. Am Strand von Palma dabei sind ihr französischer Trainer Pierre Loquet, ein ehemaliger Weltklasse-Surfer aus Marseille, und ihr Bruder Leon, seit Anfang des Jahres ebenfalls im Team.

Die Sendung wird am kommenden Donnerstag (30. Mai) um 18:30 Uhr bei N24 gezeigt. (Wiederholungen gibt es am 31. Mai um 13:05 Uhr und 1. Juni um 9:40 Uhr oder jederzeit unter www.visiongold.tv.

Vision Gold, die Sport-Reportage-Reihe bei N24, beschäftigt sich einmal im Monat mit Themen rund um die Olympischen Spiele.

I Jetzt Preisträger für Fair Play Preis nominieren

(DOSB-PRESSE) Ehre, wem Ehre gebührt: Personen, Vereine und Initiativen, die sich im Bereich des Fair Play besonders stark engagieren, können auch 2013 wieder für den Fair Play Preis des Deutschen Sports vorgeschlagen werden.

Erstmals wird der Preis vom Bundesministerium des Inneren (BMI) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gemeinsam mit dem Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) vergeben. Die Nominierten sollen Vorbilder für die Gesellschaft sein und den toleranten Umgang untereinander symbolisieren. Vorschläge können von jedermann das ganze Jahr über unter www.fairplaypreis.de eingereicht werden.

Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich hofft auf zahlreiche Nominierungen: „Unterstützen Sie uns! Berichten Sie uns von Fair-Play-Aktionen aus dem Leistungs- und Breitensport, damit wir auch in diesem Jahr wieder Vorbilder aus allen Bereichen des Sports auszeichnen können. Der Fair Play Preis soll Anerkennung und Anreiz zugleich sein: Anerkennung für konkret bewiesene Fairness, und Anreiz für noch mehr faires Miteinander selbst in Wettbewerbssituationen. Denn gerade dafür steht der Sport in unserer werte-gebundenen Gesellschaft.“

DOSB-Präsident Thomas Bach erklärt für die Dachorganisation des deutschen Sports, die 98 Mitgliedsorganisationen mit 91.000 Vereinen und 27,8 Millionen Mitgliedschaften vereint: „Fair Play ist einer der wesentlichen Werte des Sports. Dieser strahlt auf andere gesellschaftliche Bereiche aus. Deswegen ehren wir besonders faire Gesten mit einer besonderen Auszeichnung.“

Zum ersten Mal macht auch der Verband Deutscher Sportjournalisten beim Fair Play Preis mit. Bislang hatten Deutschlands Sportjournalisten einen eigenen Fair Play Preis vergeben. „Durch die Bündelung der bisher zwei Preise wird die öffentliche Wahrnehmung des Themas Fair Play hoffentlich weiter gestärkt. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit BMI und DOSB den Fair Play Preis des Deutschen Sports zu vergeben”, sagt VDS-Präsident Erich Laaser.

Der Preis soll im vierten Quartal 2013 im Rahmen einer Festveranstaltung vergeben werden. Als nationale Botschafter für Fair Play und Toleranz konnten BMI und DOSB bislang Doppel-Olympiasiegerin Rosi Mittermaier-Neureuther, die Speerwurf-Weltmeisterin Steffi Nerius sowie Paralympics-Sieger Rainer Schmidt gewinnen.

I SPIELRAUM-Preis 2013 zu „Bewegung und Raum“ ausgeschrieben

(DOSB-PRESSE) Zum zehnten Mal wird 2013 der Deutsche SPIELRAUM-Preis verliehen, mit dem modellhafte und vorbildliche Spielräume von einer Fachjury mit hochdotierten Sachpreisen in Höhe von insgesamt 21.000 Euro ausgezeichnet werden. Diesmal geht es um "Bewegung und Raum".

Der Deutsche SPIELRAUM-Preis 2013 wird ausgelobt von der STADT und RAUM Messe und Medien GmbH in Zusammenarbeit mit der GALK, der Ständigen Konferenz der Gartenamtsleiter beim Deutschen Städtetag (DST) und dem Deutschen Olympischen SportBund (DOSB).

2013 werden Spiel- und Bewegungsräume ausgezeichnet mit innovativem Charakter, die modellhaft und wegweisend sind für die Freiraumgestaltung. Zugelassen zum Wettbewerb sind nur solche öffentlichen und öffentlich zugänglichen Anlagen, die 2006 oder später errichtet oder nach dem 1.7.2006 in wesentlichen Bereichen verändert, um- oder neugestaltet wurden.

Weitere Informationen finden sich in der Ausschreibung im Anhang.

I Frauenfußball: Kartenverlosung für Spiel gegen Japan in der Allianz-Arena

(DOSB-PRESSE) Am 29. Juni 2013 treffen die aktuellen Europameisterinnen aus Deutschland in einem Spitzenspiel auf die Weltmeisterinnen aus Japan. Anstoß ist um 17.45 Uhr in der Münchener Allianz Arena. Es gibt Freikarten!

Für dieses Spiel bietet die Allianz 250 mal 2 Freikarten der Kategorie 2 an. Die Plätze sind im Unterrang auf der Nord- und Südtribüne unmittelbar zum Spielfeldrand gelegen: einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Gewinnspiel DOSB“ an dfbfrauen.arena(at)allianz.de schreiben. Einsendeschluss: 6. Juni 2013.

Ab 14 Uhr gibt es ein großes Fan- und Familienfest auf der Esplanade, das viele Attraktionen wie Elfmeterschießen gegen Torwart Roboter, Fußballrodeo, Torwandschießen und vieles mehr bietet. Vor dem Spiel werden Stadionführungen sowie der Eintritt in die FC Bayern Erlebniswelt möglich sein. Zudem wird Europas größtes Parkhaus P1-P3 kostenfrei geöffnet sein.

Für zusätzliche Ticketbestellungen und Fragen können sich Fans und Interessierte an dfbfrauen.arena@allianz.de wenden.

I „Evaluation in der Sportpädagogik“: Tagung in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Die Jahrestagung der Sektion Sportpädagogik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), die von Donnerstag, 30. Mai bis Samstag, 1. Juni im Sprach- und Bewegungszentrum der Universität Hamburg stattfindet, steht unter dem Thema „Evaluation in der Sportpädagogik – nationale und internationale Perspektiven“. Es geht um die Suche nach verlässlichen Kriterien und geeigneten Hinweisen für die Lernwirksamkeit von Sportunterricht, Training und anderen sportbezogenen Inszenierungen – mit dem Ziel, die Praxis des Sports noch besser zu gestalten. Neben vier Hauptreferaten (u. a. von Prof. Achim Conzelmann, Universität Bern) gibt es insgesamt 15 Arbeitskreise .

Anmeldung und weitere Informationen unter: www.kongress-dvs.uni-hamburg.de.

I Marode: Beitrag im Deutschlandradio über Zustand der Sportstätten

(DOSB-PRESSE) Während der Profisport in Deutschland zumeist in hervorragenden Sportstätten zuhause ist, sieht es im Breiten- und Amateursport zunehmend düster aus. Ein Beitrag des Deutschlandradios stellt fest: Ein Großteil der rund 170.000 Sportstätten ist marode und stark renovierungsbedürftig.

VEREINSPRAXIS

I Nach draußen: Den Bekanntheitsgrad des Sportvereins erhöhen

I Medienpartnerschaft: Das Internet schafft attraktive Möglichkeiten

Seit März 2013 besteht die Medienpartnerschaft zwischen der Berliner Turnerschaft Korporation (BT), Gegründet 16. Mai 1863, Buschkrugallee 163, 12359 Berlin, und dem Hauptstadtsport TV. Er wird die Veranstaltungen zum 150. Vereinsjubiläum in diesem Jahr mit einem Videobeitrag im Internet begleiten, während die BT für dessen Internetseite wirbt. „Hauptstadtsport TV ist ein angesehener Partner, der sich für den Sport stark macht, der sonst nicht in den Medien vertreten ist“, steht im „Mitteilungsblatt“ der BT, April 2013, 128. Jahrgang. Internet: www.berlinerturnerschaft.de / www.hauptstadtsport.tv.

I Präsentation: Vor historischer Kulisse gelingt die Selbstdarstellung

Die Koblenzer Schützengesellschaft von 1359 (SG), Eisenacher Straße 6, 56075 Koblenz, hat vor der historischen Kulisse der Festung Ehrenbreitstein den Bogensport mit Schau-Wettkämpfen und Informationen vorgestellt. Mit einer Bogensport-Projektwoche waren auch Schüler einer Realschule auf die Veranstaltung vorbereitet worden. Internet: www.koblenzer-sg.de.

I Plakate: Aushänge werben gezielt für Dia-Multivisionsvorträge

42 Organisationen, Unternehmen, Schulen und Geschäfte hängen zur Zeit Werbeplakate für die Dia-Multivisionsvorträge der Sektionen Barmen und Wuppertal des Deutschen Alpenvereins (DAV), Badische Straße 76, 42389 Wuppertal, aus. Die alphabetisch geordnete und ständig aktualisierte Liste wird in den Ausgaben von „WUPPERTAL ALPIN“ veröffentlicht und den Vereinsmitgliedern empfohlen. Internet: www.DAV-Wuppertal.de.

I „MEX - das Marktmagazin“: Vereinsbeiträge und Studiogebühren im Vergleich

Für die Sendung „MEX – das Marktmagazin“ des Hessischen Rundfunks, war ein hr3-Team zu Gast beim Turnverein 1880 Breckenheim, Am Großen Garten 8, 65297 Breckenheim. Der Turnverein war ausgewählt worden, um dessen Fitnessangebote mit denen eines Sportstudios vergleichen zu können. Es ging um Vereinsbeitrag und Studiogebühren, Vielfalt und Qualität der Angebote, die Ansprüche an ein bestimmtes Ambiente. Für die am nächsten Tag ausgestrahlten Fünf-Minuten-Informationen haben Vereins- und Fernsehmitarbeiter 7,5 Stunden an Drehzeit aufgewendet. Internet: www.turnvereinbreckenheim.de / www.hr-online.de.

I RTL Nord: Im Zusammenschnitt ergänzen sich Interviews und Abenteuersport

Der Männer-Turnverein Aurich von 1862 (MTV), Zingelstraße 12, 26603 Aurich, hat RTL Nord, Bremen, für seine Kinderturnstunden interessieren können. Das Fernsehteam nahm das Toben in einer bunten Abenteuerlandschaft auf. Es interviewte die beiden verantwortlichen Übungsleiterinnen, zwei MTV-Vorstandsmitglieder, Eltern und Kinder. Selbst der Nachwuchs hatte keine Scheu vor der Kamera. Internet: www.mtvaurich.de / www.rtlregional.de.

I „Treff mit Freunden“: Tägliche Öffnungszeiten sind das Markenzeichen

Der Tischtennisverein 03 Demmin (TTV 03), August-Bebel- Straße 1, 17109 Demmin, lädt zum für alle Generationen und Bürger offenen „Treff mit Freunden“ ein. Zum regelmäßigen geselligen Angebot gehören Spieleabende und Nachmittage mit Handarbeiten. Kinder und Enkel sind im Sportraum akiv oder basteln. Die täglichen feststehenden Öffnungszeiten bei ehrenamtlicher Betreuung sind das Markenzeichen. Internet: www.ttv03demmin.de.

I Unternehmerstammtisch: Lokale Experten beschreiben ihre Erfahrungen

Der Männerturnverein Berg am Würmsee (MTV), Colonusstraße 5, 82335 Berg, führt pro Jahr bis zu zehn Veranstaltungen als Unternehmerstammtisch durch. Lokale Experten beschreiben ihre Erfahrungen zum vorab angekündigten Thema. Damit wird die Absicht verbunden, einer interessierten Öffentlichkeit einschlägiges Wissen und wertvolle Kontakte zu verschaffen und gleichzeitig gemeinnützige Initiativen zu unterstützen. Internet: www.mtv-berg.de.

I Nach drinnen: Die Organisation im Sportverein verbessern

I Zeitungsboten: Vor der Lektüre verteilen Leser uneigennützig selbst

Herausgeber des „Gemeinsamen Journals“ sind seit der Ausgabe 1/2009 der Turn- und Sportverein Eintracht Immenbeck von 1926 (TSV), Inne Beek 33, 21614 Buxtehude, und der Schützenverein Ovelgönne und Umg. von 1912, Hamburger Chaussee 58, 21614 Buxtehude. Dreimal jährlich beträgt die Auflage jeweils 1.500 Exemplare. An der kostenlosen Verteilung beteiligen sich auch die Bürgerinnen und Bürger der Ortschaften Eilendorf, Immenbeck, Ketzendorf und Ovelgönne. Internet: www.tsv-immenbeck.de / www.schuetzenverein-ovelgoenne.de.

I Ehrenamtsbeauftragte: Aus- und Fortbildung sind aufeinander abgestimmt

28 Vereinsvertreter aus dem Fußballkreis Bayerwald des Bayerischen Fußball-Verbandes trafen sich beim Turn- und Sportverein Böbrach 1980 (TSV), Jahnstraße 4, 94255 Böbrach, um an einer Fortbildung für Vereinsehrenamtsbeauftragte teilzunehmen. Zwölf erstmals ausgebildete Ehrenamtsbeauftragte wurden begrüßt. Internet: www.tsv-boebrach.de.

I Vereins-Studioleiter: Einkaufsgemeinschaften verringern die Kosten

Im Sport- und Gesundheitszentrum der Märkischen Turngemeinde Horst 1881 (MTG), Schultenweg 44, 45279 Essen, haben 20 nordrhein-westfälische Vereins-Studioleiter während einer Tagesveranstaltung über Entwicklungen und Trends, über Rahmenvereinbarungen und die Bildung von Einkaufsgemeinschaften diskutiert. Internet: www.mtg-horst.de.

I C-Trainer: Lizenzinhaber betreuen Kinder und Jugendliche im Breitenfußball

20 Anwärter aus dem Bezirk Weser-Ems des Niedersächsischen Fußball-Verbandes haben die C-Trainer-Lizenz für Breitenfußball im Kinder- und Jugendbereich erhalten. Jeweils samstags fand die 120 Stunden umfassende Ausbildung statt. Die Sportanlage stellte der SV Kettenkamp, Berger Straße 18 A, 49577 Kettenkamp, zur Verfügung. Internet: www.sv-kettenkamp.de.

I Übungsleiter: „Die (Sport-)Welt ist bunt“ und interkulturell

Übungsleiterinnen und Übungsleiter aus Vereinen des Sportkreises Bergstraße im Landessportbund Hessen haben im Rahmen einer interkulturellen Tagesfortbildung ihre Lizenzen verlängert. „Die (Sport-)Welt ist bunt“ hieß das Thema. Ausrichter war der Turnverein Fürth 1903 (TV), Schützengasse 14, 64658 Fürth. Internet: www.tv-fuehrt.de

I Kinder-Parlamentarier: Frühe Mitarbeit macht fit für Vorstandsaufgaben

Wasserski Neuhaus (WSC), Dingwörden 32, 21784 Geversdorf, teilt jüngeren Mitgliedern eigene Aufgabenfelder und Kompetenzen zu. Sie werden in die Abläufe der Vorstandsarbeit einbezogen, um sie längerfristig dafür zu gewinnen. Die Mitgliederversammlung wählt die jungen Menschen für ein Jahr in bestimmte Ämter. „Ranger-Konzept 2.0 – Mitarbeit und Selbständigkeit im Verein stärken“, heißt das Projekt. Internet: www.wsc-neuhaus.de.

I Vertreter für Jugendbootklassen: Der Ausbau des Bootsparks ist ein Ziel

Der Jugendausschuss des Lübecker Yacht-Clubs (LYC), Roeckstraße 54, 23568 Lübeck, hat drei feste Vertreter für die Jugendbootklassen benannt. Sie stellen die Verbindung zwischen den Seglern und dem Jugendausschuss her und kümmern sich um den Zusammenhalt in der jeweiligen Bootsklasse. Dazu gehören auch die Planung zusätzlicher Trainingsmaßnahmen und die Anforderung von Investitionen zum Ausbau des Bootsparks. Internet: www.lyc.de

I Laufpaten: Sporttreiben in der integrativen Gruppe bleibt sicher

Der Lang-Lauf-Club Marathon Regensburg (LLC), Donaustaufer Straße 120, 93059 Regensburg, setzt in seiner integrativen Gruppe Laufpaten ein. Obwohl behinderte und nicht behinderte Aktive gemeinsam laufen, ist diese Maßnahme vor allen Dingen in den dunklen Wintermonaten erforderlich. Internet: www.llc-marathon-regensburg.de.

I Eltern: Die Übernahme von Betreueraufgaben bringt mehr Nähe zum Sport

Der Verein für Leibesübungen Pinneberg (VfL), Fahltskamp 53, 25421 Pinneberg, wirbt bei Müttern und Vätern, sich durch Eltern- und Betreueraufgaben am Hockey-Spielbetrieb zu beteiligen. In einer Mannschaft für Eltern können sie den Sport selbst ausüben. Hockey-Schläger für den Anfang werden gestellt. Internet: www.vfl-pinneberg.de.

Der Seminar-Tipp: „Unvorbereitet und blauäugig ins Vorstandsamt?!“ Grundlagenseminar zur Haftung des Vorstands. Entweder: Freitag, 5. Juli, 18.00 bis 21.00 Uhr, Faustussaal, Klosterstraße 7, 89401 Dillingen, oder: Samstag, 6. Juli, 10.00 bis 13.00 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Buxbacher Straße 2, 87700 Memmingen. Preis: jeweils 58,31 Euro. Aus dem Inhalt: Der neue „Haftungsschutzschirm“ des Vereinsrechts – Welche Verantwortung hat der Vorstand? – Welche Haftungsgrundsätze gelten im Vereinsrecht? – Worauf bei der Organisation des Vereins achten? – Welche Anforderungen muss die Satzung erfüllen? Referent: Stefan Wagner. Das Angebot: Eigene Satzungen mitbringen. Anmeldung und weitere Informationen: Vereins- und Verbands-Service, Rolf Höfling, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main, Tel.: 069/6700-303, Fax: 069-674906, E-Mail: info@vvs-frankfurt.de, Internet: www.vvs-frankfurt.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

I Sterne des Sports 2012 (15): SV Blau-Weiß Grevesmühlen

I Affen stark und Löwen schlau: Der Verein bringt eine integrative Turn-Show rund um den Umweltschutz auf die Bühne

Oberstes Ziel von „Affen stark und Löwen schlau“ ist es, dass sich behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam bewegen und sich dabei gegenseitig unterstützen. Zugleich geht es darum, vor Ort ein Netzwerk aufzubauen, um die unterschiedlichen Akteure, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, zusammen zu bringen. „Also haben wir Partner gesammelt“, erzählt Florian Möller, Jugendwart des SV Blau-Weiß Grevesmühlen.

Die Übungsleiterinnen und Übungsleiter, Erzieherinnen und Lehrkräfte probten rund ein Jahr lang mit den Kindern der Turn- und Sportgruppen des Vereins, der Kita Spatzennest, des Spielgartens Klemkow, der Mosaikschule und des integrativen Kindergartens der Diakonie.

Für sein Engagement erhielt der Sportverein aus Mecklenburg-Vorpommern den „Stern des Sports“ 2012 in Silber und fuhr als Landessieger für sein Bundesland zum großen Finale der „Sterne des Sports“ in Gold am 29. Januar 2013 in Berlin. Er hatte sich bei der Volks- und Raiffeisenbank eG in Wismar beworben.

Alle gemeinsam auf die Tanzfläche bringen

An den akrobatischen und tänzerischen Einlagen für das Kindermusical, das die Reise von Taffi, dem Turnaffen, und dem Jungen Paul ins Graslöwenland erzählt, hatten mehr als 140 Mädchen und Jungen Vergnügen. Über 150 Besucherinnen und Besucher sahen sich die Aufführung während der Stadtfestwoche an.

„Die einzelnen Bilder des Stückes haben die jeweiligen Gruppen aus Kitas und Schulen übernommen; der Verein hat alles koordiniert. Die Schulen sorgten beispielsweise für die Dekoration und verwandelten Bettlaken in einen Dschungel oder in eine Unterwasserlandschaft mit Fischen“, berichtet der Jugendwart: „Für die zentralen Proben haben die Kinder sogar schulfrei bekommen.“

Was die können…

Vorausgegangen war eine anderthalbjährige Geschichte: Der Vereinsvorsitzende Dirk Möller, Vater von Jugendwart Florian Möller, hatte im Sommer 2011 in Berlin eine Aufführung der Bewegungs-Show besucht. Sie war in Zusammenarbeit der Deutschen Turnerjugend im Deutschen Turnerbund e.V. und der Deutschen Behinderten-Sportjugend im Deutschen Behindertensportverband e.V. initiiert worden.

„Und dann war er so verrückt zu sagen, das können wir auch!“ erinnert sich Florian Möller. Schließlich stand 2012 vor der Tür und damit das 60-jährige Vereinsjubiläum. Die Bewegungs-Show „Affen stark und Löwen schlau“ bot sich für den Grevesmühlener Verein als ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr geradezu an.

I Bach: „Engagement macht Spaß und lohnt sich“

DOSB-Präsident Thomas Bach hat am Donnerstag (23.5.) mit dem "Südkurier" ein Gespräch über das Sportabzeichen und ehrenamtliche Helfer geführt.

SÜDKURIER: Was wäre das Deutsche Sportabzeichen ohne das ehrenamtliche Engagement der Prüfer? Welche Bedeutung hat das Ehrenamt?

THOMAS BACH: Der im DOSB organisierte gemeinwohlorientiere Sport ist ohne Ehrenamt schlicht unvorstellbar. Rund 8,85 Millionen Menschen engagieren sich in den 91.000 Vereinen und 98 Mitgliedsorganisationen des DOSB ehrenamtlich oder als freiwillige Helfer. Sie sorgen dafür, dass 27,8 Millionen Menschen in deutschen Sportvereinen Freude an Bewegung und Miteinander erleben können. Sport ohne Ehrenamt ist schlicht unvorstellbar und die hier erbrachten Leistungen wären für die Gesellschaft quasi unbezahlbar. Im Schnitt engagiert sich jeder der 1,85 Mio. Ehrenamtlichen mit 20,1 Stunden pro Monat. Dies entspricht bundesweit 37,2 Millionen Arbeitsstunden und einer jährlichen Wertschöpfung von fast sieben Milliarden Euro, wenn man 15 Euro Stundenlohn zu Grunde legen würde. Wer sollte das bezahlen? Von daher ist das Ehrenamt für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft unabdingbar und deshalb sind wir auch dankbar, dass Bundestag und Bundesrat jüngst einem Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes zugestimmt haben.

SÜDKURIER: Welche Rolle haben die Prüfer in den 100 Jahren Sportabzeichen gespielt?

BACH: Die ehrenamtlichen Prüfer und Prüferinnen waren und sind die tragende Säule des Deutschen Sportabzeichens; ohne ihr Engagement wäre die Erfolgsgeschichte des Sportordens niemals denkbar gewesen. Gerade ihnen gebührt im Jubiläumsjahr unser Dank und unsere Anerkennung.

SÜDKURIER: Warum lohnt es sich, sich ehrenamtlich im Sport zu engagieren?

BACH: Sport schafft Gemeinschaft und Kontakte über alle sozialen Grenzen und über Generationen hinweg. Die Freude derer, die Sport treiben, überträgt sich zurück auf die Ehrenamtlichen und die freiwilligen Helfer. Engagement macht Spaß und lohnt sich.

SÜDKURIER: Wie viele ehrenamtliche Prüfer gibt es in Deutschland? Reicht diese Anzahl aus?

BACH: Bundesweit ruht das Sportabzeichen auf einem Netzwerk von ca. 70.000 ehrenamtlichen Prüferinnen & Prüfern. Unsere Aufgabe für die Zukunft wird sein, diese Struktur zu erhalten und langfristig auch zu verjüngen, denn es ist von entscheidender Bedeutung für den DOSB, das Sportabzeichen zu stärken und auf einem hohen Qualitätsniveau zukunftsfähig zu machen.

SÜDKURIER: Wer kann sich für das Deutsche Sportabzeichen engagieren?

BACH: Hier gibt es keinerlei Einschränkungen, solange die notwendige Qualifikation gegeben ist. Das, was die 91.00 Sportvereine mit dem Deutschen Sportabzeichen anbieten, geschieht auf einem hohen Niveau. Dem muss man natürlich gerecht werden, wenn man z.B. als Trainer andere auf das Sportabzeichen vorbereitet und Prüfungen abnehmen will.

SÜDKURIER: Wie beurteilen Sie persönlich das Engagement für das Deutsche Sportabzeichen?

BACH: Wir können uns im organisierten Sport glücklich schätzen – weit über das DSA hinaus – auf eine so große Anzahl an engagierten Menschen bauen zu können. Das ist ein System, um das wir in der ganzen Welt beneidet werden. Mein ganz persönlicher Dank gilt daher all jenen, die sich z.T. seit Jahrzehnten für den Sport und das Sportabzeichen einsetzen.

Das Interview ist im Südkurier, Ausgabe 23. Mai 2013, erschienen. Autorin ist Melanie Völk.

I Bach „Turnbewegung ist wichtiger Pfeiler des deutschen Sports“

Anlässlich des Festaktes zur Eröffnung des Internationalen Deutschen Turnfestes am 18. Mai 2013 in Mannheim hat DOSB-Präsident Thomas Bach das folgende Grußwort gesprochen.

„Leben in Bewegung“ – das ist ein schönes Motto für ein Fest, das wir heute hier eröffnen.

Haben wir nicht gerade erst 200 Jahre Deutsche Turnbewegung gefeiert? Manch einer könnte vielleicht angesichts dieses historischen Alters meinen, das Turnen und die junge Generation fänden nur schwer zueinander. Aber hier beim Internationalen Deutschen Turnfest in Mannheim und der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar wird in den kommenden Tagen auf wunderbare Art zu beobachten sein, dass das Turnen auch nach so langer Zeit nichts an Anziehungskraft eingebüßt hat. Die Turnbewegung hat es verstanden, sich zu wandeln und zu modernisieren und mit ihrem jugendlich frischen Angebot auch für den Nachwuchs attraktiv zu bleiben.

Aber bloßes „Beobachten“ ist natürlich viel zu wenig. Denn, wie Sie, lieber Herr Brechtken, richtig sagen: Ein Turnfest ist kein gewöhnliches sportliches Großereignis mit passiven Zuschauern – ein Turnfest lädt zum Mitmachen ein.

Und deshalb sind das die wirklich bedeutsamen und beeindruckenden Zahlen: Fast 75.000 Teilnehmer erwarten Sie. 3400 Vereine haben sich angemeldet. Ein Camp der Turnerjugend führt einige Hundert Jugendliche aus sieben Ländern zusammen. Es gibt eine große Festmeile zum Mitmachen. Geboten werden darüber hinaus zahlreiche Show-Veranstaltungen, aber vor allem fast 700 Wettkämpfe. Allein an den beliebten Wahlwettkämpfen, die aus vier sportartübergreifenden Disziplinen bestehen, werden mehr als 10.000 Sportlerinnen und Sportler, alt und jung, teilnehmen. Und ganz nebenbei organisieren Sie auch noch eine Turnfest-Akademie in Heidelberg, bei der 4500 Teilnehmer in den vielen praxisnahen Workshops erwartet werden.

Das ist das Leben wahrhaft in Bewegung. Das Internationale Deutsche Turnfest wird damit zum weltweit größten Breiten- und Wettkampfsport-Event.

Für den deutschen Sport bleibt die Turnbewegung auch 202 Jahre nach ihrer Gründung in der Berliner Hasenheide ein wichtiger Pfeiler. Und für den Deutschen Olympischen Sportbund, das Dach des deutschen Sports, bestätige ich auch hier und heute gerne: Ohne die Turnbewegung und ihren Beitrag zu einer vielfältigen und bunten Bewegungskultur wäre es um Zukunft des deutschen Sports in Breite und Spitze schlecht bestellt.

Ich sage das nicht nur wegen der rund fünf Millionen Mitglieder in den mehr als 20.000 Turnvereinen. Es gibt über die reinen Ziffern einiges mehr, das den genauen Blick lohnt.

Fast wirkt es so, als würde der Begriff „Sport für alle“ gerade neu erfunden. Beispielsweise in der Stadtentwicklung spielt er eine zunehmend wichtige Rolle. Dabei gibt es „Sport für alle“ spätestens seit der Trimmaktion vor 40 Jahren, woran gerade das Turnen einen wesentlichen Anteil hatte. Nur müssen wir offenbar immer wieder neu entdecken, was ein Leben in Bewegung für Gesundheit und Lebensqualität bedeutet – und damit auch ganz nebenbei für unsere Volkswirtschaft. Denn auch die Gesundheitsförderung durch moderne Bewegungsangebote im Fitness- und Gesundheitssport wie in Turn- und Sportvereinen bedeutet, soziale Verantwortung zu übernehmen.

Wobei ganz nebenbei der Spitzensport ganz allgemein vom Turnen profitiert. Denn Kinderturnen gilt als Grundlage für die Ausübung aller Sportarten. Zum Leben in Bewegung gehört deshalb natürlich auch die Kinderstube des Sports.

Auch in anderer Hinsicht, ich betone das gerne, sind Sie, liebe Turner, Vorbild für die ganze Sportfamilie: Denn nirgendwo sonst ist das Verhältnis von Frauen und Männern, die Sport betreiben, organisieren und führen, so ausgewogen wie bei Ihnen.

Freiwilliges, selbstorganisiertes und selbstfinanziertes Sporttreiben ohne soziale Schranken, so haben die Turner ihre Bewegung seit den Anfängen gesehen.

So bietet das Netz der Turnvereine und Verbände mit ihrer festen Basis des ehrenamtlichen Engagements immer noch Platz für jeden. Deshalb ist es selbstverständlich, sich zur Integration zu bekennen und sich gegen Fremdenfeindlichkeit, gegen Intoleranz und gegen Gewalt zu wenden. Dieses Selbstverständnis zeigt sich hier wieder in der internationalen Ausrichtung des Turnfestes. Es wird auch ein Fest der Begegnung werden.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie auch mit dem Internationalen Deutschen Turnfest 2013 zum dauerhaften Vorbild beitragen: Am lebenswertesten ist ein Leben in Bewegung.“

I Wettbewerb der Sportarten

Von Prof. Helmut Digel

Die Behauptung, dass sich Sportarten in einem Wettbewerb befinden, kann auf den ersten Blick überraschen. Biathlon oder Leichtathletik gibt es nur einmal, gleiches gilt für Handball oder Tischtennis. Hat eine Sportart eine bestimmte Organisation aufzuweisen, so ist die Sportart Monopolist für ein bestimmtes Sportangebot. Diese Monopolstellung wird der Sportart vom Gesetzgeber eingeräumt, deshalb kann es z.B. auch in der deutschen Dachorganisation, dem DOSB, immer nur einen Mitgliedsverband für eine Sportart geben.

Gleiches gilt für die europäische Ebene. Auch für das IOC gibt es in Bezug auf eine Sportart immer nur einen einzigen Ansprechpartner. Die Olympischen Sportarten sind somit in der Regel keiner internen Konkurrenz ausgesetzt. Sie werden auf der Grundlage kodifizierter Regeln

betrieben. Finden sich genug Menschen, die bereit sind, sich dem jeweiligen Regelkonzept einer Sportart zu unterwerfen, so ist das Überleben einer Sportart gesichert.

Manche Sportarten unterliegen insofern einer internen Konkurrenz, als sie verschiedene Disziplinen aufweisen, die eine unterschiedliche Attraktivität für die Sporttreibenden aufweisen können. Im Schwimmen konkurrieren verschiedene Lagen wie das Brustschwimmen, das Kraulschwimmen und das Delphinschwimmen gegeneinander. In der Leichtathletik sind es 47 Disziplinen, die jeweils bemüht sind, Nachwuchs für die eigene Leichtathletikdisziplin zu sichern. Dem Lauf gelingt dies leichter als den Würfen. Die Sprünge scheinen eine konstante Attraktivität aufzuweisen, einigen Disziplinen wie z.B. dem Gehen, scheint es an Attraktivität zu mangeln.

Diese Konkurrenzsituation kann sich von Nation zu Nation sehr unterschiedlich darstellen. So gibt es Leichtathletiknationen, in denen die technischen Disziplinen eine große Popularität aufweisen, so z.B. in Ungarn, Tschechien und Deutschland. Es gibt Regionen, in denen das Gehen äußerst beliebt ist, z.B. in den russischen Republiken Mordovia und Chevashia. Kenia und Äthiopien zeichnen sich vor allem durch die Mittel- und Langstrecken aus, während in Jamaica, den Bahamas, in Nigeria und auch in den USA vor allem die Sprintdisziplinen attraktiv sind. Nationale Prioritätensetzungen in Bezug auf die Olympischen Sportarten gibt es nicht nur innerhalb der Sportarten, sondern auch in Bezug auf die Sportarten selbst. Badminton ist äußerst populär in Indonesien und Malaysia. Ringen ist hingegen in vielen afrikanischen und asiatischen Nationen beliebter Volkssport.

Diese Beobachtungen verweisen auf die eigentliche Wettbewerbssituation, wie sie in den vergangenen Jahrzehnten im Olympischen Sport entstanden ist und sie hängt in erster Linie davon ab, inwiefern es einer Sportart gelingt, zunächst und vor allem Athletinnen und Athleten an sich zu binden, bei den Wettkämpfen selbst Zuschauer aufzuweisen und sich als attraktive Sportart zu präsentieren, die für die Wirtschaft und die Massenmedien von Interesse ist. Neben der Konkurrenz der olympischen Sportarten untereinander, gibt es längst auch eine Konkurrenz der nichtolympischen Sportarten gegenüber den olympischen. Aber auch die nichtolympischen Sportarten stehen untereinander in einem immer schärfer werdenden Wettbewerb. Dabei geht es vor allem um die Frage, wer von den nichtolympischen Sportarten eine Chance erhält, in die privilegierte Gruppe der olympischen Sportarten aufzusteigen.

In Bezug auf die Partnerschaft zwischen Wirtschaft und Sport ebenso wie in Bezug auf die Resonanz des Sports in den Massenmedien ist mittlerweile eine Wettbewerbssituation entstanden, die in aller Schärfe von den Olympischen und nichtolympischen Sportarten ausgetragen wird. Wintersportarten kämpfen dabei gegen Sommersportarten und im Grunde genommen kämpft jeder gegen jeden. Fußball nimmt dabei weltweit betrachtet eine Sonderstellung ein. Keine andere Sportart kann in vergleichbarer Weise Zuschauer, Sponsoren und Massenmedien an sich binden, wie dies beim Fußball der Fall ist. Diese Dominanz geht ohne Zweifel zu Lasten aller übrigen Sportarten und es kann nicht überraschen, dass immer mehr Sportorganisationen in eine hitzige Diskussion über die Folgen dieser Dominanz eingetreten sind. Für jede Sportart scheint es heute unverzichtbar zu sein, sich äußerst exakt seiner Marktposition bewusst zu sein, den sie bei diesem internationalen Wettbewerb einnimmt.

Die Marktpositionen der Sportarten können sehr genau bestimmt werden. Das Sponsoring-Volumen, das ein Verband durch den Verkauf von Lizenzen erreicht, definiert seinen Wert gegenüber der Wirtschaft. Den Marktanteil, den die Übertragungen von den Wettkämpfen einer Sportart erreichen können, die Zuschauerquote und das Publikum, das bei den Wettkämpfen anwesend ist, das bereit ist, gegen Bezahlung eine Eintrittskarte zu erwerben, können äußerst genau gemessen werden. Tut man dies und verfolgt dabei die Statistiken über einen längeren Zeitraum, so kann der Auf- und Abstieg der Olympischen Sportarten innerhalb des Sportmarktes ebenso beobachtet werden wie die Marktpositionen der nichtolympischen Sportarten.

Einige olympische Sportarten scheinen dabei in eine nahezu vollständige Abhängigkeit vom Erfolg der Olympischen Spiele geraten zu sein. Ihre internationale Marktposition im Sportkalender außerhalb der Olympischen Spiele ist äußerst schwach. Andere zeichnen sich hingegen durch eine aufsteigende Tendenz aus. Dies gilt beispielsweise für Bogenschiessen, Curling, Modernen Fünfkampf, Synchronschwimmen, Skeleton und Vielseitigkeitsreiten. Einige nichtolympische Sportarten weisen dabei mehr Zuschauer, Sponsoringeinnahmen und Fernsehschauer auf als dies manchen Olympischen Sportarten gelingt. Man hat dabei nur an Sportarten wie Drachenbootrennen, Karate und Billiard zu denken. Bei den World Games sind auch Sportarten wie Wasserski, Speed Skating, Tanzsport und Sportklettern als spektakulär zu bezeichnen.

Will man die internationale Wettbewerbsqualität einer Sportart beurteilen, so wären genaue und damit auch belastbare Daten zu den Jahreszuschauerzahlen, zu Sponsoringvolumen und zu den TV-Zuschauern pro Jahr und Sportart erwünscht. Solche Daten gibt es jedoch nur für wenige Länder und Regionen. Folgt man Experten-Ratings zu diesen Indikatoren, so wird mit Ausnahme von Nordamerika die Rangfolge der Sportarten von Fußball angeführt. Vordere Rangplätze nehmen Sportarten wie Baseball, Basketball, Volleyball und Handball ein. Eishockey dominiert den Wintersport, gefolgt von Skisport und Biathlon. Grundsätzlich kann der Mannschaftssport ganzjährig die meisten Zuschauer an sich binden und ist deshalb auch für Sponsoren attraktiv. Nur wenige Einzelsportarten können in dieser Konkurrenz bestehen, so z.B. die Leichtathletik und der Schwimmsport. Sportarten wie moderner Fünfkampf, Curling, Mountain-Bike, können in Bezug auf die genannten Indikatoren hingegen nur geringe Erfolge aufweisen. Es muss dabei beachtet werden, dass nationale Rankings von internationalen Beurteilungen erheblich abweichen können. Dies gilt für den Vergleich der Kontinente untereinander. Aber auch innerhalb eines Kontinents sind große Unterschiede zu beobachten. In Europa weist England derzeit z.B. folgende Rankings auf: Fußball, Rugby, Cricket, Cycling, Athletics. In Frankreich nehmen wie in England Fußball und Rugby die Spitzenplätze ein. Dann folgt jedoch Basketball, Handball und Radsport, während in Deutschland nach dem Fußball Handball, Skisport, Basketball und Formel 1 folgen.

Manche Rankings verändern sich nahezu jährlich, andere sind über mehrere Jahrzehnte konstant. Davon unabhängig treffen die Marketingexperten der Wirtschaft und die Sportchefs in den Fernsehsendern und Online-Medien ihre Entscheidungen über die Zusammenarbeit mit einer Sportart nahezu ausnahmslos über die jeweils aktuell gültigen Rankings in den jeweiligen Nationen.

I 1994/I: Bundespräsident Von Weizsäcker eröffnet Deutsches Turnfest

I Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 213)

Eine Serie von Friedrich Mevert

Deutsche Turnfeste haben eine lange und auch wechselvolle Geschichte. Schon vor über 150 Jahren trafen sich 1860 in der traditionsreichen Stadt Coburg auf Einladung von Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha erstmalig über tausend Turner aus den deutschen Landen zu ihrem ersten Fest auf nationaler Ebene, um über ihre künftigen Ziele im turnerischen und politischen Bereich zu beraten und oft auch zu streiten. Doch in Coburg gab es einen neuen Aufbruch in der deutschen Turnbewegung, der ab 1860 auch zur Gründung zahlreicher Turnvereine führte.

Nach dem Zusammenbruch des „Dritten Reiches, der Auflösung der Deutschen Turnerschaft und der Gründung des Deutschen Turner-Bundes 1950 fand drei Jahre später in Harnburg das erste offizielle Deutsche Turnfest des DTB statt. Mehr als 40 Jahre später war im Mai 1994 die norddeutsche Hansestadt erneut Gastgeber für die deutschen Turnerinnen und Turner aus dem 1990 wiedervereinigten Deutschland und erfreute die Gäste mit einem schwungvollen Fest in moderner Gestalt.

In einer seiner letzten Amtshandlungen würdigte der scheidende Bundespräsident Richard von Weizsäcker bei der Eröffnung des Deutschen Turnfestes am 15. Mai 1994 in Harnburg die Bedeutung sportlicher Betätigung und sportlichen Gemeinschaftserlebens. Dabei führte der Schirmherr des deutschen Sports unter anderem aus:

„Sport verbindet Herzen und Sinne der Menschen auf der ganzen Welt. Wer für seinen Körper, Geist und Charakter etwas Kräftigendes tun will, der kann sich nichts Besseres wünschen als sich selbst sportlich zu betätigen. Der Mensch ist kein isoliertes Einzelwesen, sondern ein soziales, auf das Zusammenleben angestelltes und angewiesenes Geschöpf. Wer diese Gemeinschaft ursprünglich und wahrhaft erfahren will, für den gilt es, den Sport so zu betreiben, wie er gemeint ist: gemeinsam mit anderen! Sport vermag alle zu erreichen, gerade auch die Mitmenschen, die es schwer haben und oftmals so herzlos und leichtfertig ausgegrenzt werden, weil sie unseren Schablonen nicht entsprechen - sei es in der Familie, im beruflichen Alltag oder weil sie ausländische Mitbürger sind.

Den notwendigen Raum für diese integrative Kraft des Sports bieten die über 80.000 Vereine mit ihren mehr als 24 Millionen Mitgliedern im deutschen Sport insgesamt. Das ist die bei weitem größte säkulare Gemeinschaft von Menschen bei uns in Deutschland - und dazu die wertvollste und schönste. Ganz entscheidend sind die Turnvereine, zu deren fester Tradition es gehört, über den eigentlichen Sportbetrieb hinaus eine wahre Heimstatt für ihre Mitglieder zu sein. Die Chance zur Gemeinsamkeit mit dem Nächsten bietet in besonderer Weise der Mannschafts-sport. Die menschlichen Erlebnisse, die er vermittelt, sind von unersetzbarem Wert. Daran sollten wir angesichts von Tendenzen zur Individualisierung denken, die inzwischen auch manche Sportarten erfassen.

Die zweite unerlässliche Säule des gemeinschaftlichen Lebens im Sport ist das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder im Verein. Ohne dieses Netz ist der Sportverein und im Grunde jedes organisierte, lebendige, von seinen Mitgliedern selbst getragene Zusammenleben von Menschen nicht denkbar. Die für unsere Gesellschaft so nachhaltige Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements wird in der Öffentlichkeit zunehmend erkannt. Ich möchte dazu mit allem Nachdruck ermuntern, und nicht nur deswegen, weil ohne diesen Einsatz der Verein eben nicht „funktionieren“, geschweige denn „leben“ würde.

Ehrenamtliche Mitarbeit schafft die entscheidende Voraussetzung für ein soziales Leben. So ist es auch unsere gemeinsame Aufgabe, in den östlichen Bundesländern die Voraussetzungen für ein lebendiges Vereinsleben im Sport zu schaffen. Dazu bedarf es der notwendigen Hilfe für Sportstätten und Vereinsanlagen. Gerade für die jungen Menschen wird dies eine wichtige Stütze und Heimstatt werden können.

Bei alledem will ich selbstverständlich die aktuellen großen Probleme des Sports, Kommerzialisierung, Doping, Vereinnahmung für politische oder privatwirtschaftliche Zwecke, nicht verkennen. Im Gegenteil, erst wenn uns diese Probleme bewusst sind, werden wir die Wohltat des Sports, so wie er gedacht ist, für jeden einzelnen wie für die Gemeinschaft um so mehr erfahren. Lassen Sie mich wenige Wochen vor Ende meiner Amtszeit noch ein Wort sagen, was ich selbst im Sport an wahrhaft Ermutigendem während der vergangenen zehn Jahre erleben konnte:

- Es ist gelungen, die behinderten Mitmenschen nachhaltig in den Sport einzubeziehen. Willen und Können ihrer Leistungen sind bewundernswert. Die Gesellschaft begreift dies zunehmend und bezieht endlich diese Leistungen als gleichberechtigten Sport ein. Dem entsprechen die internationale Spitzenstellung des deutschen Behindertensports und seine großartigen Erfolge bei den Paralympics. Ausdruck dieser selbstverständlichen Einbindung des Behindertensports in das allgemeine sportliche Leben ist es auch, und darüber freue ich mich persönlich außerordentlich, dass es gelungen ist, die herausragenden behinderten Sportler für ihre Spitzenleistungen, ebenso wie alle anderen Spitzensportler, mit dem Silbernen Lorbeerblatt auszeichnen zu können.

- Der Zusammenhalt zwischen den Athleten aus Ost- und Westdeutschland und ihre frühe Gemeinschaft in den Olympiamannschaften von Albertville, Barcelona und Lillehammer geben Mut und Zuversicht, dass es uns mit vereinten Kräften und gutem Willen gelingt, zu dem einigen Gemeinwesen in Deutschland zu finden, das wir uns alle wünschen.

- Schließlich konnte ich in den vergangenen zehn Jahren eine eindrucksvolle Reihe von uns alle motivierenden sportlichen Erfolgen unserer Spitzenathletinnen und -athleten miterleben. Sie haben uns damit nicht nur spannende Stunden beschert, sondern die Ermunterung gegeben, selbst aktiv zu sein. Spitzensport und Breitensport gehören untrennbar zueinander. So war und ist für mich - der ich es ganz gewiss niemals zum Spitzensportler brachte - das Deutsche Sportabzeichen stets Ansporn, Freude und Wohltat.

Seien Sie versichert, dass ich nicht nur mit meinem Herzen, sondern mit allen meinen Kräften auch künftig dem Sport verbunden bleibe.“

LESETIPPS

I 50 Jahre Fußball-Bundesliga: Bücher zum Jubiläum

50 Jahre Fußball-Bundesliga – dieses Jubiläum spiegelt sich auch in zahlreichen Buchveröffentlichungen wider, die aus diesem Anlass jüngst erschienen sind und den runden Geburtstag mal mehr und mal weniger eng thematisieren, indem sie auf die ersten 50 Jahre zurückblicken. Allen Titeln gemeinsam ist: Es handelt sich um Zeitreisen durch die Liga, die wir alle bestens kennen - und über die wir in den Büchern immer noch mehr von dem erfahren können, was wir bisher noch nicht wussten.

Es geht um Spieler und Spiele genauso wie um Geschehnisse und Geschichten aus den ersten 50 Jahren. Bei den hier vorgestellten acht Titeln handelt es sich nur um eine kleine Auswahl, die auch die Breite der thematischen Zugänge zum Lesestoff über die Fußball-Bundesliga andeuten soll – eine Einladung zur Lektüre in der „bundesligafreien“ Sommerzeit könnte das allemal sein.

Christoph Biermann & Philipp Köster: Fast alles über 50 Jahre Bundesliga. Köln 2013: Kiepenheuer & Witsch. 224 Seiten; 12,99 Euro.

Dieses Buch ist ein Faktenarsenal ohnegleichen – mit bunten Listen und Infografiken, mit schillernden Anekdoten und allerhand „schrägem“ Wissensvorräten, die sich allemal für „Wer wird Millionär?“ ganz gut eignen – Beispiel gefällig: Was haben Hertha BSC Berlin, Arminia Bielefeld, Tasmania Berlin und Kickers Offenbach gemeinsam? Richtige Antwort: eine Fahne im Ver-einswappen.

Gerhard Delling: 50 Jahre Bundesliga. Wie ich sie erlebte. Göttingen 2012: Die Werkstatt. 480 Seiten; 24,90 Euro.

Dieses Buch ist der persönliche Rückblick des ARD-Sportmoderators und bekennenden Fan des Hamburger SV. Delling (Jahrgang 1959) bezeichnet sich selbst gern als „Kind der Liga“, der als Jugendlicher am 1. November 1975 sein erstes Spiel live erleben durfte, als der HSV gegen Hertha BSC 2:1 gewann. Das Buch besteht aus 33 Kapiteln quer durch die Geschichte der Bundesliga und mit Überschriften wie: „Schießbude der Liga“, „Vizekusen“, „Das Modell Hoffenheim und „Meine Jahre mit Günter Netzer“.

Fußballgipfel: Manni Breuckmann, Harald Schmidt, Uli Hoeneß und Claudia Roth reden über eine Nebensache. Frankfurt 2012: Westend. 178 Seiten; 14,99 Euro.

Dieses Buch muss man sich als ein „aufgezeichnetes“ Gespräch vorstellen – inwiefern es auch als „ausgezeichnet“ zu bezeichnen ist, mag jeder für sich nach der Lektüre oder nach dem Anhören des zusätzlich erschienenen Hörbuches (bei Osterwold audio) für sich entscheiden. Auf jeden Fall hat die Expertenrunde am 21. August 2012 in einem Düsseldorfer Wohnzimmer fast sechs Stunden lang wegen der „Nebensache“ getagt!

Nils Havemann: Samstags um Halb 4. Die Geschichte der Fußballbun-desliga. München 2013: Siedler. 672 Seiten; 26,99 Euro.

Dieses Buch ist „die“ umfassende Geschichte der Bundesliga, geschrieben von einem renommierten Historiker, der sich u. a. schon mit „Fußball unterm Hakenkreuz. Der DFB zwischen Sport, Politik und Kommerz“ (2005) einen Namen gemacht hat: Nils Havemann lehrt und forscht am Historischen Institut der Universität Stuttgart und ordnet die Fußball-Bundesliga geschichtswissenschaftlich fundiert sowohl als wichtigen Teil der Popkultur als auch als einen mächtigen Wirtschaftsfaktor ein. In sieben einschlägigen Kapiteln beschreibt er den langen Weg bis zur Gründung der Bundesliga An-fang der 1960er Jahre, blendet die dunkeln Seiten des Bestechungsskandals in den 1970er Jahren nicht aus und skizziert ebenso die Epoche danach „Vom bürgerlichen Volksschauspiel zum medialen Massenspektakel“, bevor im letzten Kapitel über „Patriotismus, Globalisierung und offner Kommerz“ die heutige Bundesliga als eine weltweit beachtete und geachtete Marke taxiert wird.

Klaus-Hendrik Mester: Fußball leben im Ruhrgebiet. Eine Zeitreise durch 13 Städte voller Fußball-Leidenschaft. Hildesheim 2012: arete. 144 Seiten; 12,95 Euro.

Dieses Buch verortet den Fußballsport in 13 Städten des Ruhrgebietes mit und ohne Bundesligazugehörigkeit. Gleichwohl ballen sich die 19 vom Autor fein porträtierten Vereine zur „Fußball-Hauptstadt Ruhrgebiet“ – allen voran natürlich Borussia Dortmund und der FC Schalke 04. Aber zu Bochum gehört neben dem VfL eben auch noch die SG Wattenscheid 09, zu Duisburg neben dem MSV auch noch Hamborn 07, zu Essen außer Rot-Weiß noch der ETB Schwarz-Weiß – ganz zu schweigen vom Lüner SV und dem TSV Marl-Hüls, vom VfB Bottrop und von Westfalia Herne, die einst ihre Glanzzeiten in der Oberliga bzw. der Regionalliga West hatten.

Ben Redelings: 50 Jahre Bundesliga. Das Jubiläumsalbum. Unvergessliche Bilder, Fakten, Anekdoten. Göttingen 2012: Die Werkstatt. 382 Seiten; 16,90 Euro.

Dieses Buch hat Deutschlands bekanntester Fußball-Komiker verfasst. Er erinnert uns an alles Mögliche aus 50 Jahren, was wir längst vergessen haben, sofern wir es „seinerzeit“ überhaupt miterlebt hatten. Sein Album enthält tatsächlich viele Fotos. Das Markenzeichen des Jubiläums-albums ist jedoch seine Chronologie. Der Autor arbeitet sich Saison für Saison vor: von 1963/64 bis 2011/12.

Ben Redelings/Sascha Theisen (Hrsg.). Auf Asche. Unwiderstehliche Bolzplatz-Erinnerungen. Göttingen 2013: Die Werkstatt. 144 Seiten; 9,90 Euro.

Dieses Buch beschäftigt sich nicht direkt mit der Geschichte der Fußball-Bundesliga, zumal es – so weit bisher bekannt – nie ein Bundesligaspiel ge-geben hat, das „Auf Asche“ ausgetragen wurde. Wer die Kurzgeschichten des Sammelbandes aufmerksam liest, findet aber fast überall Bezüge zu Prota-gonisten des Bundesliga-Fußballs – manchmal sogar schon im Titel der Bolzplatz-Erinnerungen wie bei „Pinguine, Kloppo und andere Vögel“ von Gregor Schnittger, einem bekennenden Fan von Borussia Dortmund.

Martin Thein (Hrsg.): Fußball, deins Fans. Ein Jahrhundert deutsche Fankultur. Göttingen 2013: Die Werkstatt. 238 Seiten; 14,90 Euro.

Dieses Buch widmet sich jener Zielgruppe, von der der (Bundesliga-) Fußball lebt: den Fans. Der Sammelband, an dem drei weibliche und 24 männliche Fans mitgewirkt haben, versteht sich auch als eine Zeitreise durch ein ganzes Jahrhundert Fankultur, als der Sport und damit auch und nicht zuletzt das Fußballspiel zu eine öffentlichen Angelegenheit bei uns wurden. Das Vorwort hat der Schauspieler und Schalke-Fan Peter Lohmeyer geschrieben. Zu den Autoren gehören u. a. FAZ-Sportkorrespondent Michael Horeni und ZDF-Sportjournalist Thomas Wark.

Prof. Detlef Kuhlmann

I Der Fall Gretel Bergmann: „Hitlers Angst vor dem jüdischen Gold“

In einem dramaturgischen Wechselspiel vom New York unserer Tage und dem Berlin der dreißiger Jahre rekonstruiert der Autor Christian Frietsch den „Fall Bergmann“. Der Autor schildert in seinem Buch „Hitlers Angst vor dem jüdischen Gold – Der Fall Bergmann, die verhinderte Olympiasiegerin“ die Lebensstationen und Schicksalsentscheidungen der Hochspringerin Gretel Bergmann in Laupheim, London, Frankfurt, Rom, Athen, Stuttgart und Baden-Baden.

Gretel Bergmann, geboren im württembergischen Laupheim, stellte 1936 den Rekord im Hochsprung ein. Wenige Wochen später wurde sie als „Volljüdin“ von den Olympischen Spielen ausgeschlossen und damit zum weltweit wahrgenommenen Politikum für das nationalsozialistische Regime.

Dem Baden-Badener Autor Christian Frietsch erzählte die heute 98-jährige Amerikanerin in New York von diesem dramatischen Teil ihres Lebens. Neben der Rekonstruktion der Ereignisse um die Goldmedaillen-Favoritin wirft Frietsch einen kritischen Blick auf die Rolle der deutschen, europäischen und US-amerikanischen Sportfunktionäre im Vorfeld der Olympischen Spiele von 1936.

Christian Frietsch: Hitlers Angst vor dem jüdischen Gold Der Fall Bergmann, die verhinderte Olympiasiegerin. Nomos Verlagsgesellschaft, 2013, 122 Seiten, brosch., 15,90 Euro.

Deutscher Olympischer SportBund

Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de